156. **Freitag den 8. Juli 1859.** 156.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 8. Juli. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Oberforstrath und Direktor der höheren Forstlehranstalt zu Neustadt Ew., Dr. Pfeil, den Charakter als Geheimer Oberforstrath; und dem Kreisgerichtsdirektor Winter in Bielefeld den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen; die Kreisrichter Meyer in Lübbecke, Seiler in Rietberg, Pauly in Paderborn und Rose in Hörter zu Kreisgerichtsräthen, so wie die Intendanturassessoren Walter vom 4. und Otto vom 5. Armeekorps zu Militär-Intendanturräthen zu ernennen; den Rechtsanwalten und Notaren Müller in Lübbecke, v. Portugall in Minden und Biermann in Warburg den Charakter als Justizrath, dem Rendanten Zanck vom lithographischen Institut und dem Kreisgerichts-Salarien- und Depositalkassenrendanten Benn zu Halle in Westfalen den Charakter als Rechnungsrath, so wie dem Kreisgerichtssekretär Joedemann in Wiedenbrück und dem Kreisgerichtssekretär und Kanzleidirektor Pahde in Bielefeld den Charakter als Kanzleirath und dem Apotheker Rudolf Müller zu Freyenwalde a. d. O. das Prädikat eines Königlichen Hofapothekers zu verleihen; ferner dem Polizeilieutenant Dennstädt zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs zu Sachsen-Koburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen, dem herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden affiliirten Verdienstkreuzes zu ertheilen.

Der Wasserbaumeister Michaelis in Wiedenbrück ist zum königlichen Wasserbau-Inspektor für die Landesmeliorationen der Provinz Westfalen, der Eisenbahnbaumeister Wiebe in Königsberg i. Pr. zum königlichen Wasserbau-Inspektor für die Landesmeliorationen der Provinz Preußen, und der Baumeister Schulemann in Bromberg zum königlichen Wasserbaumeister für die Landesmeliorationen der Provinz Posen ernannt.

Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen ist von Potsdam angekommen und nach Weimar weiter gereist.

Nr. 158 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Justizministeriums ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, daß gegen die von einer Polizeibehörde ergangene, in der höheren Verwaltungsinstanz bestätigte Verfügung, durch welche einem Ortsarmen eine höhere Unterstützung angewiesen wird, als ihm von der Ortsgemeinde bewilligt worden, der Rechtsweg unzulässig ist, vom 13. November 1858; ferner Seitens des k. Ministeriums des Innern eine Verfügung vom 25. Mai 1859, betr. die Domizil-Verhältnisse der Angehörigen von Sträflingen; so wie Seitens des k. Ministeriums der landwirthschaftlichen Angelegenheiten den Erlaß vom 24. Juni 1859, das Allerhöchst revidirte Regulativ für das Landesökonomiekollegium betreffend, nebst dem Regulativ selbst.

Das 24. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5082 das Gesetz wegen Verschaffung der Vorfluth in den Bezirken des Appellationsgerichtshofes zu Köln und des Justizsenates zu Ehrenbreitstein, so wie in den hohenzollernschen Landen, vom 14. Juni 1859; unter Nr. 5083 den Allerhöchsten Erlaß vom 11. Juni 1859, betr. das Ersatzwesen der Marine; unter Nr. 5084 den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Juni 1859, betr. die Veranstaltung einer neuen amtlichen Ausgabe des Strafgesetzbuchs; und unter Nr. 5085 die Bekanntmachung der Ministerialerklärung vom 22. Juni 1859, betr. die Erweiterung des Artikels 16 der zwischen Preußen und dem Königreich Sachsen abgeschlossenen Uebereinkunft zur Beförderung der Rechtspflege vom 14. Oktober/30. November 1839, vom 29. Juni 1859.

Berlin, den 7. Juli 1859.

Debitskomtoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag 7. Juli, Nachmittags. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Fiume vom gestrigen Tage haben zwei französische Kriegsdampfer daselbst rekognoszirt. 1000 Franzosen haben die Insel Cherso okkupirt; Fiume wird fortwährend von östreichischen Truppen besetzt.

Triest, Donnerstag 7. Juli. Heute ist die Dampfyacht „Fantasie“ von Venedig hier eingetroffen. Sie meldet, daß sich bei ihrem Abgange vor Venedig bloß zwei Linienschiffe befunden haben.

Frankfurt a. M., Donnerstag 7. Juli, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Bundestages stellte Oestreich den Antrag, das gesammte Bundeskontingent mobil zu machen und Se. Königl. Hoh. den Prinz-Regenten von Preußen zu ersuchen, den Oberbefehl über dasselbe zu übernehmen.

London, Donnerstag 7. Juli, Nachmittags. Heute ist der König der Belgier nach dem Kontinent abgereist. — Sicherem Vernehmen nach wird die Regierung eine Erhöhung des Armee-Budgets um 1,261,000 Pfd. St. fordern.

Bern, Donnerstag 7. Juli, Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat sich alles Militär aus dem Vintschgau nach dem Stelviopaß gezogen. Ein Korps von 8—10,000 Mann Alliirter befindet sich in Bormio. Französische Patrouillen streifen bis zur Schweizer Grenze. Man erwartete heute einen Zusammenstoß.

(Eingeg. 8. Juli 7 Uhr Vorm.)

Paris, Freitag, 8. Juli. Ein Telegramm des Kaisers an die Kaiserin bringt die überaus wichtige und folgenschwere Nachricht, daß zwischen den Kaisern von Oestreich und Frankreich ein Waffenstillstand vereinbart, und daß Kommissare zur Feststellung der Dauer und der Bedingungen desselben ernannt seien. (Vergl. das folgende Telegramm.)

(Eingegangen 8. Juli, 9 Uhr 30 Min. Vorm.)

Paris, Freitag, 8. Juli. Der heutige „Moniteur“ meldet in einer Depesche, daß ein Waffenstillstand geschlossen. Er fügt hinzu, man müsse sich über die Tragweite dieser Einstellung der Kriegsmaaßnahmen, über welche die beiden Kaiser übereingekommen, nicht täuschen. Es handle sich lediglich um eine Waffenruhe zwischen den kriegführenden Armeen, welche zwar den etwaigen Verhandlungen freien Spielraum gewährt, allein durchaus nicht dazu angethan sein würde, schon von jetzt ab das Ende des Krieges vorausbestimmen zu lassen.

(Eingegangen 8. Juni, 10 Uhr 45 Min. Vorm.)

CH Posen, 8. Juli.

Unter allen Mächten Europa's scheint jetzt Sardinien vorzugsweise das große Wort zu führen. Schon vor dem Ausbruch des Krieges erhob Graf Cavour den Anspruch, in gleicher Linie mit den Vertretern der Großmächte an den Arbeiten eines Kongresses theilzunehmen, und diese von Oestreich zurückgewiesene Anmaßung brachte das ganze Vermittlungswerk zum Scheitern. Jetzt handelt es sich darum, die Grundlagen einer den europäischen Interessen entsprechenden Neugestaltung Italiens zu finden. Die neutralen Mächte, welche gerade durch ihre unparteiische Stellung zu einem Schiedsspruche berufen sind, haben sich eben erst in Verbindung gesetzt, um eine Verständigung über die Bedingungen des zukünftigen Friedens anzubahnen. Selbst der verwegene Napoleonide, welcher die Kaiserkrone Frankreichs mit einem kühnen Griff errungen und nun gern nach der Diktatur über Europa die Hand ausstrecken möchte, wagt es noch nicht, sein Programm zu enthüllen; er kennt augenblicklich kein andres Ziel, als die Vertreibung Oestreichs aus Italien, und betheuert wiederholt, daß einem Kongreß der Großmächte die Entscheidung über die Zukunft Italiens zustehen solle. Graf Cavour ist aber nicht der Mann der bescheidenen Zurückhaltung und der vorsichtigen Weisheit, welcher die Pläne der Zukunft mit den Ereignissen reifen läßt. Er will, daß die Frucht ihm auch vor der Zeit in den Schooß falle, und ohne viel mühseliges Ueberlegen läßt er aus seinem Haupte die ideale Gestalt eines neuen Italiens entspringen, mit Schild und Speer, gleich der Minerva, bewehrt und entschlossen, wie es scheint, den Widerstand Europa's und selbst die Bedenken des mächtigen Bundesgenossen über den Haufen zu rennen.

In der That, man braucht nur einen Blick in die Depeschen zu thun, welche Graf Cavour um die Mitte des vorigen Monats an seine auswärtigen Agenten gerichtet hat, um sich zu überzeugen, wohin der Ehrgeiz des Hauses Savoyen seine augenblicklich vom Winde günstiger Ereignisse aufgeblähten Segel richtet. Unter dem 16. Juni spricht sich der Turiner Staatsmann über die Stellung seines Hofes zu den benachbarten Herzogthümern aus. Er sucht zu beweisen, daß Piemont die Neutralität seiner Nachbarn nicht anzuerkennen brauchte, weil dieselben durch die bekannten Spezialverträge sich in die innigste Solidarität mit der Politik und auch mit der militärischen Aktion Oestreichs gesetzt hätten. Modena und Parma hätten nothwendigerweise das Schicksal des Staates theilen müssen, mit dessen System ihre Interessen verkettet waren, und Sardinien wäre vollkommen befugt, sie nach dem Kriegsrecht zu behandeln. Ueber die Zukunft der Herzogthümer enthält die Depesche vom 16. Juni keine nähere Auslassung und begnügt sich, gleich in der Einleitung den Ton darauf zu legen, daß die Bevölkerung sofort nach dem Abmarsch der östreichischen Truppen die Absetzung der Regierung und die Einverleibung in Piemont proklamirt habe. Ein Weiteres war zum Verständniß der Sache auch nicht nothwendig, da Graf Cavour das Programm seiner Zukunftspolitik unter dem 14. Juni ausführlich entwickelt hatte. Die Depesche, welche dieses Datum trägt, beschäftigt sich zwar wesentlich mit der Stellung Sardiniens zur Lombardei; aber sie enthüllt doch sehr aufrichtig die allgemeinen Ziele des piemontesischen Ehrgeizes. Graf Cavour erwähnt nicht bloß, daß die Munizipalbehörden von Mailand die Absetzung der östreichischen Regierung und die Vereinigung der Lombardei mit Piemont ausgesprochen haben, sondern er fügt auch hinzu, daß der König Victor Emanuel den Akt als den „Ausfluß des nationalen Willens“ angenommen habe. Darin liegt von vorn herein eine Verwahrung gegen jede politische Kombination, welche das improvisirte Band zwischen Piemont und der Lombardei etwa wieder lösen sollte. Indeß Graf Cavour hat sein Auge noch auf ein höheres Ziel gerichtet: er will, daß es in Italien ein festkonstituirtes Königreich gebe, wie es durch die geographischen Verhältnisse, so wie durch die Einheit des Volksstammes, der Sprache und der Sitten natürlich vorgezeichnet sei.

Die Sprache ist klar. Die Absorption des lombardisch-venetianischen Königreichs, Toscana's, Parma's und Modena's würde offenbar dem Appetit des früher so kleinen savoyischen Fürstenstammes nicht genügen: er will fortan eine Krone tragen, in welcher auch der Kirchenstaat und Neapel als Edelsteine glänzen sollen. Der Plan ist kühn und vielleicht nicht ganz ungeschickt, weil Europa geneigt ist, Sardinien eine gewisse Machtstellung zu geben, welche ihm die Unabhängigkeit von Frankreich sichern könnte. Aber man hat Grund, den Großmachtsdünkel Victor Emanuels in Schranken zu halten, weil ihm bei wachsenden Schwingen auch leicht die Grenzen der Alpen und des Meeres zu beengend erscheinen könnten.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 7. Juli. [Belgische Politik; Preußens Anträge in der Bundesversammlung; Ergänzung der militärischen Maaßnahmen.] Schon früher habe ich Ihnen berichtet, daß man der Reise des Königs der Belgier nach London eine große politische Bedeutung beilegt. Man begreift, daß das kleine, den französischen Gelüsten so bequem gelegene Ländchen vorzugsweise dabei interessirt ist, daß der Krieg keine weitere Ausdehnung gewinne und daß der Friede auf Grundlagen zu Stande komme, welche den diktatorischen Anmaßungen des Bonapartismus keinen Vorschub leisten. In allen diesen Punkten fällt das Interesse Belgiens augenscheinlich mit den Zielpunkten der preußischen und der gesammtdeutschen Politik zusammen. Es ist daher unzweifelhaft, daß ein Anschluß des britischen Kabinets an die belgischen Auffassungen auch eine Verständigung zwischen Preußen und England wesentlich fördern müßte. Bis jetzt hat es jedoch nicht den Anschein, als ob es den Bemühungen des belgischen Monarchen gelungen wäre, die am Ruder befindlichen Staatsmänner der Whig-Partei zu einer Theilnahme an den Vorsichtsmaaßregeln gegen das gefährliche System der Napoleonischen Politik zu bestimmen. Vielmehr erfährt man, daß die belgische Regierung umfassende Rüstungen vorbereitet, um allen drohenden Eventualitäten die Stirn zu bieten. — Die Nachrichten vom Bundestage beweisen, daß Preußen seinerseits allen Ernstes Veranstaltungen für den Fall trifft, wenn Deutschland genöthigt sein sollte, ohne den Beistand Englands das Mediationswerk mit gewaffneter Hand zur Durchführung zu bringen. Die Reservekontingente des Bundesheeres, deren Marschbereitschaft angeordnet werden soll, stellen eine Truppenstärke von über 100,000 Mann und würden die Gesammtmacht des Bundes auf über 452,000 Mann bringen. Wenn man davon die drei von Oestreich zu stellenden Armeekorps mit 142,000 Mann in Abzug bringt, so bleibt für die übrigen sieben Armeekorps, deren Oberleitung Preußen in Anspruch nimmt, ein Bestand von 310,000 Mann. Die Ueberzeugung, daß im Angesicht so ernster Gefahren die Führung Deutschlands in diplomatischen und militärischen Dingen mit vollem Vertrauen an Preußen zu überlassen sei, scheint immer mehr Boden zu gewinnen, sowohl in der öffentlichen Meinung als in den Regierungskreisen. Man kann sich darüber freuen, aber man muß hinzufügen, daß es hohe Zeit ist. — Es wird von manchen Seiten versichert, daß die Regierung den Beschluß gefaßt habe, die kriegerischen Vorbereitungen baldigst zu ergänzen und die Truppenvorschiebungen nach dem Westen schon in den nächsten Tagen beginnen zu lassen. Ich glaube versichern zu dürfen, daß die Anordnung solcher Maaßregeln wesentlich von dem Ergebniß der Bundesberathungen und der Unterhandlungen mit dem Fürsten Windischgrätz, welche damit im Zusammenhange stehen, abhängen wird. (Bekanntlich ist der Marschbefehl wenigstens des 5. Armeekorps schon ergangen. D. R.)

(Berlin, 7. Juli. [Vom Hofe; Mancherlei.] Gestern Abend war im Schlosse Babelsberg große Theegesellschaft, in der mit den Mitgliedern der königlichen Familie und andern hohen Herrschaften auch die Kaiserin Mutter erschien. Die erlauchten Gäste verabschiedeten sich darauf bei der Frau Prinzessin von Preußen, die heute Morgen nach Weimar abgereist ist. Zum Abschiede waren bei der Abreise der Fürst von Hohenzollern und die beiden fürstlichen Familien Radziwill anwesend. Heute Abend ist die Frau Prinzessin Karl ihrer Schwester nach Weimar gefolgt, um daselbst morgen der Gedächtnißfeier für ihren verstorbenen Vater beizuwohnen. Von dort reist die Frau Prinzessin Karl noch denselben Abend zu einer mehrwöchentlichen Kur nach Aachen ab. — Die Abreise der Kaiserin Mutter nach Ems ist jetzt auf Sonnabend Abend angeordnet. Prinz Karl wird seine Schwester dorthin begleiten. — Der Prinz-Regent nahm heute Vormittag im Schlosse Babelsberg die Vorträge des Kriegsministers v. Bonin und des Generals v. Manteuffel entgegen. Mittags traf der Prinz-Regent in Begleitung des Kriegsministers von Potsdam hier ein und begab sich in das auswärtige Amt, wo er sich von dem Minister v. Schleinitz Vortrag halten ließ. Im Palais empfing der Prinz-Regent den Fürsten v. Windischgrätz und hatte mit demselben eine lange Unterredung, bei der auch die Minister v. Auerswald und v. Schleinitz zugegen waren. Nachmittags 4½ Uhr kehrte der Prinz-Regent mit einem Separatzuge zur Tafel nach Sanssouci zurück. — Prinz Friedrich Karl kam heute Nachmittag von Stettin nach Berlin, stattete seiner Mutter vor der Abreise nach Weimar einen kurzen Besuch ab und fuhr dann nach Potsdam. Wie ich höre, ist der Prinz in Folge eines Rufes des Prinz-Regenten von Stettin hier eingetroffen. Morgen werden sich auch die Minister zu einem Konseil nach Potsdam begeben. — Graf v. Schwerin kommt morgen von Putzar nach Berlin und wird dann das Ministerium übernehmen. Seit der Abreise des Ober-Präsidenten Dr. Flottwell hat der Geheimrath Sulzer dasselbe geleitet. — Unser Gesandte in Stockholm, v. Le Coq, hat seine Entlassung nachgesucht und wird sie wahrscheinlich auch erhalten. Man meint, daß unser Gesandter in Konstantinopel, Graf v. d. Goltz, der jetzt hier anwesend ist, nach Stockholm gehen dürfte. — In den Neuen Kammern fand heute griechischer Gottesdienst statt, dem mit der Kaiserin Mutter das ganze Gefolge und die russische Gesandtschaft beiwohnte. Die liturgischen Gesänge wurden vom Domchor, unter Leitung des Musikdirektors v. Hertzberg, ausgeführt. Der russische Militär-Bevollmächtigte, General Graf Adlerberg, wird aus Petersburg, wohin er in voriger Woche gereist ist, in kurzer Zeit hier zurückerwartet. Seine Gemahlin befindet sich bei der Kaiserin Mutter in Sanssouci.

Potsdam, 6. Juli. [JJ. MM. der König und die Königin] statteten gestern Vormittag J. M. der Kaiserin Mutter von Rußland einen Besuch ab und verweilten mit Allerhöchstderselben, J. k. H. der Frau Großherzogin von Mecklenburg und Sr. Hoh. dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz, der vorgestern Abend hier eingetroffen war und in den Neuen Kammern Wohnung genommen hat, längere Zeit in dem Garten vor den Neuen Kammern. Mittags fand bei J. Maj. der Kaiserin Familien-Diner statt, woran JJ. kk. HH. der Prinz Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, welche Letztere gestern Abend auf Schloß Babelsberg angekommen war, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, die Frau Großherzogin von Mecklenburg, der Prinz Albrecht, die Frau Prrinzessin Friedrich Karl, welche von Höchstihren beiden ältesten Prinzessinnen Töchtern begleitet wurde, der Prinz Adalbert, der Prinz Georg und Se. Hoheit der Herzog Georg von Mecklenburg Theil nahmen. Auch der am hiesigen Hofe mit einer besondern Mission beauftragte Fürst Windischgrätz war

dazu gezogen worden. Nach der Tafel begab sich J. k. Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Karl mit Höchstihren Prinzessinnen Töchtern zu JJ. MM. dem König und der Königin auf Schloß Sanssouci, J. M. die Kaiserin ertheilte dem Fürsten Windischgrätz eine längere Audienz, nach deren Beendigung derselbe Abends 7 Uhr nach Berlin zurückkehrte. Am Abend fuhren JJ. MM. der König und die Königin, die Kaiserin, JJ. KK. HH. der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, die Frau Großherzogin von Mecklenburg und sämmtliche hier anwesende königliche Prinzen und Prinzessinnen nach der Pfaueninsel, wo der Thee eingenommen wurde. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich zu Wagen nach dem Matrosenhause an der Glienicker Brücke und verfügten sich dort auf das neu und prächtig eingerichtete k. Dampfschiff „Alexandra" und machten eine Fahrt auf der Havel. Nach 9½ Uhr kehrten Allerhöchst- und Höchstdieselben von der Pfaueninsel zurück. (Sp. Z.)

Danzig, 6. Juli. [Die Korvette „Amazone"], Kommandant Lieutenant zur See 1. Kl. Kinderling, ist gestern von der hiesigen Rhede nach Swinemünde abgesegelt. (D. D.)

Warmbrunn, 5. Juli. [Se. K. H. der Prinz Friedrich von Preußen] ist heute Abend nach 7 Uhr, begleitet von seinem Adjutanten, Obersten Freiherrn v. Knobelsdorff, zu einer vierwöchentlichen Badekur hier eingetroffen und hat, wie im verflossenen Jahre im Hotel de Prusse Wohnung genommen.

Oestreich. Wien, 5. Juli. [Tagesnotizen.] Nikolaus, Herzog von Württemberg, wurde zum Korvetten-Kapitän ernannt. — Die Anerbietungen, verwundete Soldaten in Pflege zu nehmen, mehren sich täglich. Das Stift Klosterneuburg nimmt zehn Offiziere in volle unentgeltliche Verpflegung und hat zugleich das ihm gehörende Schloß zu Prinzendorf als Spital angeboten. — Aus dem Königreiche Ungarn sind in den Monaten Mai und Juni, so weit bis jetzt bekannt, an patriotischen Gaben 286,787 Fl. 5 Kr. und 11 Dukaten eingegangen. Ueberdies wurden 402 Pferde unentgeltlich beigestellt, dann 170 Eimer Wein und 3447 Pfd. an Charpie, Verbandstücken u. s. w. für die kaiserliche Armee eingesandt. — Bei den häufigen Beschlagnahmen, die jetzt hier stattfinden, kam der Fall vor, daß sogar auch die „Augsb. Allg. Z." konfiszirt wurde. — Dem in London von Gottfried Kinkel herausgegebenen deutschen Wochenblatt „Hermann" ist der Postdebiet im ganzen Umfange der k. k. Staaten entzogen worden. (Kinkel ist von der Redaktion zurückgetreten; s. gestr. Ztg.; d. Red.) — Angesichts der ernsten Lage, in der das Vaterland sich gegenwärtig befindet, schreibt die „Wien. Z.", hat der Vorstand der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde der Opferwilligkeit derselben den entsprechendsten Ausdruck durch die Eröffnung einer Heil- und Pflegeanstalt für verwundete und kranke Krieger ohne Unterschied der Konfession zu geben beschlossen. — In Krakau hat das in weit verzweigten ausländischen Handelsbeziehungen stehende Haus M. Reicher fallirt.

— [Ueber die fortgesetzten Rüstungen der Pforte], welche zu Reklamationen von Seiten Frankreichs und Rußlands Anlaß gegeben haben sollen, sind der „Oestr. Z." „aus gut unterrichteter Quelle" folgende Mittheilungen zugegangen: Es ist bekannt, daß die Pforte nach Beendigung des orientalischen Krieges, der ihre Armee und Flotte fühlbar gelichtet hat, ihr Hauptaugenmerk auf die Reorganisation derselben zu lenken begann. Seit dem Abschluß des Pariser Friedens herrschte auch eine große Thätigkeit in den Departements des Krieges und der Marine, sowie in den Arsenalen und Werften, um die angestrebte Reorganisation durchzuführen, und begreiflicher Weise durfte diese Thätigkeit bei den neuesten politischen Ereignissen im Westen um so weniger geschmälert werden, als die Pforte unter den obwaltenden Umständen eine achtunggebietende Neutralität zu bewahren fest entschlossen ist. Allein bei alle dem haben die Rüstungen der Pforte keine außerordentlichen Verhältnisse angenommen. Nach den uns zugehenden verbürgten Daten belief sich der Effektivbestand der türkischen Armee am Ende des Monats Mai im Ganzen auf 250,000 Mann, von denen über 60,000 Nizams gegenwärtig bei Schumla und Sophia ein Lager bezogen haben. Die zur Armee stoßenden Redifs, die überall dem Rufe ihrer Pflicht folgen, sind hierbei nicht mitbegriffen. Eine bedeutendere Entwickelung hat die türkische Flotte aufzuweisen, welche seit einem Jahre fast um das Doppelte verstärkt worden ist, da sie gegenwärtig über 1500 Kanonen zählt, ohne dabei die neuen Schiffe in Anschlag zu bringen, welche theils auf den kaiserlichen Werften im Bau begriffen oder in England bestellt sind. Wichtiger aber scheint die in neuester Zeit vollbrachte Vermehrung und Bestärkung der Vertheidigungsmittel an den Dardanellen. Die an der europäischen Küste liegenden Schlösser Sed-Bar-Kelessi und Paleocastrie, sowie das Schloß Koum-Kalessi an der asiatischen Küste sind neu kasemattirt, gänzlich geschlossen und mit neuen Vertheidigungswerken versehen worden. Gleichzeitig wurde die frühere Armirung derselben von 168 Kanonen und 28 Mörsern um ein Drittheil vermehrt und an der Küste von Nagara neue Batterien errichtet. Alle diese Vertheidigungswerke, welche, wie erwähnt, in neuester Zeit ausgeführt wurden, liefern einen Beweis mehr, daß die Pforte ihrem Entschluß, unter den jetzigen politischen Verhältnissen eine strikte Neutralität zu bewahren, auch eine achtunggebietende materielle Basis zu geben bedacht war.

Innsbruck, 3. Juli. [Verwundete und Kranke.] Die Stimmung ist hier eine sehr aufgeregte, und die täglich eintreffenden langen Züge Verwundeter und Kranker tragen viel bei, den peinlichen Eindruck noch zu vermehren. Ein Theil des Klosters Wilten, des Klosters der Serviten und der Ursulinerinnen, das Turnushaus, die Bürgelbaukaserne, das Kloster in Volders, das Schloß Rothholz, Mariathal bei Achenrain und Stams werden zu Spitälern eingerichtet, denn 4000 Leidende und furchtbar Verstümmelte müssen untergebracht werden.

Prag, 4. Juli. [Verkündigung des Standrechts; Verwundete und Gefangene; Rekrutirung.] Gestern wurde hier auf Befehl des Erzherzogs Albrecht, Kommandanten der dritten Armee, das Standrecht über jene Personen des Civilstandes, sowie über jene der Gerichtsbarkeit des Armeekommando's unterstehenden Militärpersonen publizirt, die sich des Verbrechens schuldig machen, Soldaten zur Desertion oder sonst einem Treubruch zu verleiten. Die Stimmung ist indeß hier eine wahrhaft patriotische. Hier ist kein Fall vorgekommen, der zu dieser Maaßregel Veranlassung gegeben hätte, die vielleicht anderwärts, wie es in der Publikation heißt, durch eingetretene Umstände geboten worden sein mag, und nur, um keinen Ausnahmszustand eintreten zu lassen, auf den ganzen Bereich der dritten Armee ausgedehnt worden sein dürfte. — Gestern ist hier der erste Transport Verwundeter, 50 Mann stark, vom Kriegsschauplatz angekommen, und heute wird ein zweiter erwartet. Die Verwundeten, unter denen sich selbstverständlich nur solche befinden, bei welchen man von vornherein überzeugt war, daß ihnen der Weitertransport nicht schaden könne, werden in dem Garnisonsspital untergebracht. Auch ein Transport Gefangener hat wieder unsere Stadt passirt; dieselben wurden nach Theresienstadt befördert. — Dieser Tage hat die neue Rekrutirung, bei welcher die in den Jahren 1839, 1838, 1837, 1836 und 1835 Geborenen ausgehoben werden, begonnen. An Freiwilligen wurden hier bis jetzt etwa 2500 Mann assentirt, darunter etwa 700 für das Elitejägerkorps, das zum größten Theil aus herrschaftlichen Forstbeamten, natürlich trefflichen Schützen, besteht. Die Zahl unserer Landsleute, die sich an den bisherigen Kämpfen betheiligten, ist eine im Verhältniß zu den übrigen Kronländern sehr große, und läßt sich die Tapferkeit der böhmischen Regimenter nicht genug rühmen.

Bayern. München, 5. Juli. [Die preußische Führung; Konskription.] Die „Bayrische Wochenschrift" bringt unter der Aufschrift: „Der Krieg und die preußische Führung" einen Leitartikel, welcher zuerst das in der „Preuß. Zeitung" vom 17. Juni verkündete Programm der preußischen Politik als den europäischen, den deutschen und auch den wahrhaft östreichischen Interssen entsprechend darlegt und dann die Nothwendigkeit der einheitlichen Führung Preußens unumwunden ausspricht. „Im Süden wie im Norden", sagt das benannte Blatt, „ist Alles darüber einig, daß Preußen die militärische und diplomatische Leitung unbedingt übertragen werden muß." Ganz in demselben Sinne erklären sich Leitartikel und Briefe in den neuesten Nummern des „Nürnberger Korrespondenten". — Von den durch die nachträgliche Konskription jüngst ausgehobenen 18,000 Mann ist ein großer Theil bereits dieser Tage zum Waffendienst einberufen worden und die Einberufung der übrigen wird sofort nach dem Ausmarsch des mobilen Armeekorps erfolgen. Die diesjährige Konskription dürfte um mehrere Monate beschleunigt werden.

Ulm, 4. Juli. [Italiener als Besatzung der Bundesfestung.] Vorgestern Abend kam mit einem bayrischen Zug ein Bataillon östreichischer Infanterie zur Verstärkung der hiesigen Besatzung auf hiesigem Bahnhofe an, wurde von hoher Generalität gerade so wie das am letzten Mittwoch angekommene k. k. Bataillon empfangen und durch die Stadt geleitet. Es zog von Gögglingen in die Stadt ein, marschirte durch dieselbe und ging zum Frauenthor hinaus auf die Wilhelmsburg, wo es einen Flügel derselben bezog. Dieses Bataillon besteht aus Mailändern, während die Mannschaft des in der untern Donaukaserne liegenden Bataillons aus Lodi und der Umgegend zu Hause ist.

Sachsen. * Leipzig, 6. Juli. [Die landwirthschaftliche Lehranstalt zu Lützschena] wurde 1851 gegründet, nnd während damals die Anzahl der Studirenden nur 13 betrug, ist die Frequenz 1858 der Art gestiegen, daß im Laufe dieses Jahres 50 junge Landwirthe dieselbe besucht haben. Lützschena liegt in einer anmuthigen, gesunden Gegend der Elsteraue, 1½ Stunde von Leipzig, unmittelbar an der von Leipzig nach Magdeburg führenden Chaussee und Eisenbahn. Die zu der Anstalt gehörenden Gebäude mit den Wohnungen des Direktors und der Studirenden, den Lehr- und Lesezimmern, sind in der Nähe der Oekonomie und der technischen Branchen des Rittergutes gelegen. — Das Wintersemester und mit ihm der Jahreskursus beginnt am 4. Oktober. Der Unterricht ist ein praktischer und theoretischer. Die wissenschaftlichen Vorträge, welche täglich 5—6 Stunden in Anspruch nehmen, umfassen: Acker- und Wiesenbau, Viehzucht, Meliorations- und Baukunde, Direktor Vogeley; Zoologie und Botanik, Professor Dr. Reichenbach; Nationalökonomie und landwirthschaftliches Recht Dr. v. Treitschke; allgemeine Chemie, Agrikulturchemie, Physik, Mineralogie und Geognosie, Dr. Heppe; Thierheilkunde, Bezirksthierarzt Prietsch; Betriebslehre, landwirthschaftich-technische Gewerbe und Mechanik, der Sekretär des landwirthschaftichen Vereins zu Leipzig Udo Schwarzwäller; Feldmessen, Nivelliren, Bonitirung und Taxation, Geometer Stiegler. Mit den Vorträgen verbinden die Lehrer praktische Demonstrationen und Exkursionen. Die Anstalt ist im Besitz einer bändereichen Bibliothek, eines gewählten Journalistikums, eines Herbariums von 9000 Species, eines chemischen Laboratoriums, und verschiedener zum Zwecke des Unterrichtes nöthigen Mineralien-, Modell-, Woll-, Sämerei-, Skelett-, Huf- und Gebißsammlugen. Für den praktischen Unterricht ist der Anstallt die weithin bekannte Rittergutswirthschaft des Baron v. Speck-Sternburg zur Verfügung gestellt. Das Rittergut umfaßt 900 Morgen Ackerland, 200 M. Wiesen, 200 M. Holz, Park, Gärten und Obstplantagen, die bedeutendsten Hopfenanlagen in Nord- und Mitteldeuschland. Der Viehstand besteht aus 1000 Stück hochfeinen Schafen, 70 Stück Rindvieh, Schweizer-, Allgauer- und Shornthornraçe, 100 Stück Schweinen, Landvieh und englische Raçen und Kreuzungen beider. An technischen Gewerben besitzt das Gut eine große bayrische Bierbrauerei, in der jährlich gegen 20,000 Eimer (à 60 Quart) Lagebier gebraut werden, bedeutende Ziegekeien, Drainröhrenfabrik, Branntweinbrennerei 2c. Außerdem ist die Umgegend von Lützschena reich an gut betriebenen Wirthschaften und für Landwirthe lehrreichen Etablissements: Rübenzucker-, Cement-, Papier-, Poudrette-, Geräthe-, Maschinen- und Spiritusfabriken, agrikultur-chemische Versuchsstation zu Möckern 2c. Auch die Sammlungen der Universität Leipzig, der botanische Garten daselbst 2c. gereichen der Anstalt zum Vortheil. Zur Besichtigung dieser Güter, Anstalten, Sammlungen 2c. findet jede Woche einmal eine Exkursion statt. Sämmtliche Studirende wohnen in den zur Anstalt gehörenden Gebäuden und sind Tischgenossen des Direktors, Einrichtungen, deren Bedeutung namentlich in sittlicher und moralischer Hinsicht nicht zu unterschätzen sind. Der Kursus ist einjährig. Da indessen bei dem umfangreichen Gebiet landwirthschaftichen Wissens dieser Zeitraum einen sehr angestrengten Fleiß erfordert, so ist es gestattet, einige Vorträge der Hülfswissenschaften mit Genehmigung des Direktors nicht zu belegen, und kann man dann in einem dritten und vierten Semester, und zwar ohne Lehrhonorar zu entrichten, die versäumten Disziplinen hören. Was die Kosten eines einjährigen Aufenthaltes in Lützschena anlangt, so stellen sich dieselben niedriger als auf den meisten anderen Lehranstalten. Gesammtbetrag circa 230 Rthlr. für 1 Jahr. Die gedruckten Statuten werden auf Verlangen gern von dem Direktor Vogeley verabfolgt.

Baden. Freiburg, 6. Juli. [Das Konkordat; Besorgnisse; Desertion in Rastatt; Kartoffelkrankheit.] Am Montage machte das hiesige Ordinariat seinem Bischofe die Aufwartung, um ihn wegen des durch das nun endlich abgeschlossene Konkordat errungenen Sieges zu beglückwünschen. Denn nach einem am 3. d. von Rom eingelaufenen Telegramm soll nun endlich das Konkordat zwischen Baden und der römischen Kurie abgeschlossen worden sein. Nach dem, was bis jetzt laut geworden, soll sich die Regierung bloß das Patrimonialrecht für sich und den grundherrlichen Adel bei Besetzung der Pfarreien vorbehalten haben, und hier soll noch die Investitur der vorgeschlagenen Kandidaten vom Bischofe ausgehen. 275 Pfarreien von den 800 des Landes aber soll der Erzbischof frei zu vergeben haben. Die vom Bischofe bis jetzt ernannten Pfarrer, die die Regierung bloß als Pfarrverweser ansah, sollen, vielleicht mit Ausnahme Weniger, bestätigt und ihnen ihr rückständiges Gehalt ausbezahlt werden, was sich bei Einigen auf 20,000 Fl. beläuft. Bezüglich der Kirchengelder soll Kirche und Staat die Gleichberechtigung genießen, doch so, daß die Gelder in den Händen des Staates bleiben. Die Bildung der Geistlichen fällt ganz dem Erzbischof anheim. Ob aber nicht doch wenigstens den Prüfungen am Schlusse der theologischen Studien ein Regierungskommissar anwohnen müsse, ist noch nicht bekannt. So viel vorläufig. — Die Nachricht von der Mobilmachung des 7. und 8. Bundesarmeekorps, so wie die selbständigen Aufstellungen Preußens hat hier um so größere Sensation erregt, als hierdurch zwar den Wünschen der großen Mehrzahl entsprochen wird, doch andererseits auch die Furcht sich ausspricht, daß die durch die Beurlaubung letzthin angeregte Hoffnung auf den Frieden eine verfrühte gewesen. Baden wird durch eine Besatzung immer viel zu leiden haben, da sein Verkehr mit Frankreich ein unmittelbarer und bedeutender ist. — Von Rastatt aus erfahren wir, daß die Desertion der Italiener aus der östreichischen Garnison bedeutend sein soll. (Jedenfalls erscheint es unter den jetzigen Verhältnissen sehr unangemessen, italienische Truppen in deutsche Bundesfestungen zu legen. D. Red.) Auch sahen wir unlängst in Kolmar ungefähr 10 solcher Deserteure, die behaupteten, daß von etwa 100 sie allein sich glücklich gerettet hätten; der größte Theil sei im Rheine, welchen sie durchschwimmen mußten, ertrunken. Diese Deserteure wurden vielfältig durch milde Gaben unterstützt. Eine Bauerfrau gab einem französischen Kürassier ihren letzten Groschen, in der Meinung, er sei ein Italiener. — In einigen Gegenden des badischen Oberlandes, in dem die heurigen Kartoffeln in einem trefflichen Zustande sich befinden, bemerkt man seit einiger Zeit Anfänge von Kartoffelkrankheit.

Hamburg, 7. Juli. [Neutralität Dänemarks.] Die heutigen „Hamb. Nachr." enthalten eine Depesche aus Kopenhagen vom gestrigen Tage. Nach derselben hat die Regierung auf eine präzisirte Anfrage der dortigen Grossirer-Sozietät erwidert, daß selbst für den Fall, daß das holsteinsche Kontingent an dem Kriege theilnehmen müßte, die Regierung die Neutralität Dänemarks und Schleswigs aufrecht erhalten werde, was auch bereits von den Großmächten anerkannt worden sei. Die Regierung sei bestrebt, eine stärkere Bekräftigung einer ungefährdeten Neutralität von den Großmächten zu erlangen.

Mecklenburg. Schwerin, 5. Juli. [Archivrath Dr. Lisch.] Am 2. d. beging der großherzogl. Archivrath Dr. Georg Karl Friedrich Lisch hierselbst das 25jährige Jubiläum seiner Anstellung am Archiv. Derselbe ward am 2. Juli 1834 vom Großherzog Friedrich Franz zu dieser Stelle berufen, nachdem er seit 1827 Lehrer an dem hiesigen Gymnasium gewesen war. Lisch hat sich um die Erforschung der mecklenburgischen Geschichte und der nordgermanischen Alterthümer große und allgemein anerkannte Verdienste erworben. Bald nach seiner Berufung zum Archivar rief er den Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde hierselbst ins Leben, dessen 25jähriges Jubiläum, am 24. April k. J., somit bald auf das Jubiläum seines ersten Sekretärs folgen wird. Lisch hat auch als Konservator der Kunstdenkmäler des Landes dazu beigetragen, manche von Zerstörung bedrohte Architektur zu erhalten; er hat, was die mecklenburgischen Landkirchen betrifft, erst die richtige architektonische Würdigung derselben hervorgerufen, manches bemerkenswerthe, doch bisher nicht beachtete Bauwerk der öffentlichen Aufmerksamkeit empfohlen, auch an der Hand richtiger architektonisch-historischer Erkenntniß für die innere Farbengebung und Ausschmückung der Kirchen den neuen Modus aufgestellt. So ist Lisch's Name auch mit der neuern Entwickelung der bildenden Künste in Mecklenburg eng verknüpft. Ein bleibendes Denkmal dieser Seite seiner Thätigkeit ist der reiche und sinnvolle historisch-symbolische Schmuck des neuen Schlosses in Schwerin im Aeußern wie im Innern. (N. P. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 5. Juli. [Ueber die Kriegführung in Italien] macht die „Times" folgende Bemerkungen: „Warum haben die Oestreicher jede Schlacht in diesem Kriege verloren? Nicht weil sie etwa weniger tapfer als die Franzosen oder weil sie schlechtere Schützen sind. Sie stehen gewiß auch an Mannszucht nicht den Franzosen nach. Ihre vis inertiae ist prachtvoll, und jedesmal zeigen sie selbst auf dem Rückzuge dem Feinde kühn die Stirn. Wie kömmt es daher also, daß sie, die so tapfer verlieren können, niemals gewinnen? Es kömmt daher, daß sie eine stagnirende Respektabilität sind, daß sie nach alten Regeln, von alten Leuten und altem Schlendrian regiert werden. Wir beobachten die Taktik und die Niederlagen der östreichischen Armee mit einem viel tiefern Interesse, als die Sympathie für ein bloßes Prinzip einflößen könnte. Es wäre vergebens, uns verhehlen zu wollen, daß wir selbst genau wie die Oestreicher sind. Die östreichische Solidität, Tapferkeit und altmodische Routine gleichen unsrer englischen Solidität, Tapferkeit und Routine. Was wir vor dieser östreichischen Armee voraus haben, verdanken wir nicht unserm lieben alten ehrwürdigen kindischen Horseguard-System, sondern dem Hause der Gemeinen und dem Volk. Wie hätten die Vertreter des guten alten Systems über die Idee gelacht, mit Luftballons zu rekognosziren! Wie tief war noch unlängst die Verachtung der alten Herren für die Miniébüchse! Aber die Miniébüchse hat uns Indien gerettet, die leichte gezogene Kanone gewann den Franzosen Magenta und Montebello; und derselben Waffe, so wie der verlachten Luftballon-Rekognoszirung verdanken die Franzosen es, daß Solferino ein Sieg für sie wurde, und daß Napoleon III. jetzt vor Verona steht."

— [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung lenkte Lord Brougham die Aufmerksamkeit des Hauses auf die unzulängliche Zahl der Richter, welche sich mit Ehescheidungssachen zu befassen haben, so wie auf verschiedene andere Uebelstände, die in diesem Zweige der Rechtspflege hervorgetreten seien. Der Lord-Kanzler erklärte, er werde nächstens eine diesen Gegenstand betreffende Bill einbringen. Ein Antrag des Herzogs von Marlborough, welcher die Einsetzung eines Sonder-Ausschusses verlangt, der die Kirchensteuer-Frage prüfen soll, wurde angenommen.

Im Unterhause erklärte Lord Palmerston als Antwort auf eine Frage des Hrn. James nochmals, daß es nicht die Absicht der Regierung sei, in dieser Session eine Reform-Bill einzubringen. — Ein Antrag S. Herbert's, einen Sonder-Ausschuß zur Prüfung der mit der Verwaltung des Heerwesens im Jahre 1855 vorgenommenen Veränderungen und zur Vorlegung von neuen in das Kriegs-Departement einschlagenden Vorschlägen zu ernennen, wunde angenommen.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. [Tagesnotizen.] Der Herzog von Valmy, welcher der legitimistischen Partei angehört, wird nächstens eine durchaus im bonapartistischen Sinne gehaltene Flugschrift veröffentlichen. — Einer der Redakteure des „Siècle", Herr Léon Plée, hat bei dem Broschürenvater Dentu eine Ansprache an die Deutschen erlassen, worin er ihnen von einem Kriege gegen Frankreich abräth. — Prinz Jerome ist ziemlich unwohl. Die Kaiserin hat ihm gestern einen Besuch abgestattet. — Die Pariser Industrie stockt im Allgemeinen; besonders feiern schon seit Ende 1857 die Goldschmiede und Fabriken von Bijouterie in echtem Golde; hingegen haben die Häuser, welche in falschen Bijouterie-Waaren machen, vollauf zu thun, und zwar haben sie in dem verlaufenen halben Jahre mehr abgesetzt, als in derselben Frist des vorigen Jahres. Die Seidenfabriken in Lyon und St. Etienne haben noch immer Beschäftigung, keine Weber feiern.

Belgien.

Brüssel, 5. Juli. [Die Brügger Bürgerwehr; Theatersubvention.] Bekanntlich mußte die Brügger Bürgerwehr aufgelöst werden, weil deren gesammtes Offizierkorps aus

Anlaß des politischen Fahnenwechsels des Oberkommandanten seine Entlassung genommen hatte. Bei den vor zwei Tagen erfolgten Neuwahlen sind nunmehr alle Offiziere, mit Ausnahme des genannten Herrn, in ihren ehemaligen Ehrenposten bestätigt worden. — Aus ungenannten Gründen hat der König dem hiesigen Opernhause die bisher gewährte jährliche Subvention von 30,000 Fr. für das nächste Theaterjahr entzogen. (N. Z.)

Schweiz.

Bern, 4. Juli. [Aus dem Kanton Tessin; Heuschrecken in Wallis.] Die „Gaz. Ticinese" berichtet aus Lugano, 29. Juni, daß beim Anlangen der aus den Spitälern von Mailand entlassenen und von den Alliirten über das Tessin zurückgesandten östreichischen Militärärzten die dort befindliche Abtheilung des Solothurner Botaillons, in Befürchtung unpassender Demonstrationen gegen dieselben, eine Haltung angenommen habe, welche bei allen Bürgern Lugano's die lebhafteste Mißbilligung hervorrief. Kein Mensch hat daran gedacht, die Oestreicher zu beschimpfen, und so war, so sehr auch der Vorgang in Bellenz mit der Besatzung von Laveno Vorsicht rechtfertigen konnte, ein auffallend drohendes Benehmen der Truppe nicht gerechtfertigt. — Der „Bund" schreibt: Die „Democrazia" scheint völlig übergeschnappt zu sein. Sie kaudert von k. k. Bernern, von „den Eidgenossen theuersten k. k. Räubern" u. s. f.; sie rühmt als Heldenthat eine Störung der in Lugano Herrn Oberst Bontems gebrachten Serenade. Es genügt dem „Bund", auf diese Faseleien hinzuweisen und daran zu erinnern, daß dieses Blatt in der That weder die Ansichten der Regierung, noch die öffentliche Meinung des Tessins vertritt, um dasselbe der Geringschätzung und dem Mitleid der gesammten Eidgenossenschaft zu empfehlen. — In Wallis nehmen, der „Gaz. du Val." zufolge, die Wanderheuschrecken in bedenklichem Grade überhand. Mehrere Gemeinden des Unterwallis haben Maaßregeln ergriffen, um ihre Aecker und Wiesen vor der Verheerung durch diese Insekten zu schützen. Die Einwohnerschaft stellt sich in großem Halbkreise auf den Feldern auf und treibt die Thiere konzentrisch einem Punkte zu, wo sie durch angezündetes Stroh verbrannt werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Juni. [Der Großfürst Konstantin] ist mit seiner Gemahlin vor drei Tagen hier angekommen und hat sich sogleich zu der kaiserlichen Familie nach Krasnoje-Selo begeben, wo er auf das Herzlichste nach seiner fast ein Jahr dauernden Abwesenheit empfangen wurde. Der Großfürst wird sich nach kurzer Erholung wieder den Staatsgeschäften widmen und zunächst seinen Sitz in dem Hauptkomité für die Emanzipationsangelegenheiten einnehmen. Von allen Komité's sind nur noch zwei oder drei mit ihren Berathungen und Berichten im Rückstande, aber sie müssen in den nächsten Wochen einlaufen und der Kaiser soll entschlossen sein, um jeden Preis die Angelegenheit rasch zu erledigen, da sie namentlich für die freie Entschließung hinsichtlich der auswärtigen Politik ein ungemeines Hinderniß ist, wie man schon daraus ersehen kann, daß, so dringend nöthig es auch ist, der Beschluß der Regierung noch nicht gefaßt ist. (Schl. Z.)

— [Die Rüstungen Rußlands.] Die auf Kriegsfuß gesetzten Armeekorps Nr. 1, 2, 3 und 5 wurden nicht in Folge der preußischen Mobilisirung der 6 Armeekorps mobilisirt; die Maaßregel ist in demselben Sinne, welcher die preußische Mobilmachung hauptsächlich motivirte, lange vorher beschlossen worden. Rußland, Preußen und England müssen sich in den Stand setzen, im geeigneten Momente den kriegführenden Mächten eine nachdrüglich unterstützte Friedensvermittelung anzubieten und etwaigen revolutionären Bewegungen zu begegnen, falls dieselben namentlich die Ruhe und den Frieden Rußlands und Preußens bedrohen sollten.

— [Die Feuersbrunst in Kasan.] In einem Briefe, den eine nach Kasan übergesiedelte deutsche Familie an die „Darmst. Ztg." richtet, findet sich folgende Schilderung der letzten bereits gemeldeten dortigen großen Feuersbrunst. „Unsre Wohnung", heißt es daselbst, „bietet eine sehr ausgedehnte Aussicht. Gerade vor uns liegt eine ziemlich große Fläche, welche bei unserm Einzuge von der Wolga noch überfluthet war. Das beständige Fahren der Kähne gewährte uns viel Vergnügen. Eines schönen Morgens jedoch hatte diese Freude ihr Ende erreicht; das Wasser war verschwunden; eine grüne Fläche breitete sich vor unseren Augen aus, hier und da von kleinen Teichen unterbrochen, worauf wir nun täglich Vieh weiden sehen. An dieser Fläche liegt eine Menge meist hölzerner Häuser, viele Kirchen u. s. w. Vorgestern Nachmittag 2 Uhr, als wir eben vom Tische aufgestanden, rief beim Blick auf diese Häusermasse einer der Unseren zum großen Schrecken der Uebrigen: „es brennt!" Schon schlugen die Flammen aus einem Hause empor. Der Brand verbreitete sich so unbegreiflich schnell, daß nach 12 Stunden der dritte Theil von ganz Kasan, über 1500 Häuser, 3 Kirchen, viele herrliche Gärten 2c., vom Feuer zerstört waren; auch 15 Menschen verbrannten! Die Verwirrung und der Schrecken waren unbeschreiblich groß. Die oben erwähnte Fläche dient nun den unglücklichen Abgebrannten zur Zuflucht; sie suchten ihre Familien und was sie sonst gerettet, dahin zu bringen und erbauten sich Zelte daselbst. Tausende verloren Hab und Gut, und furchtbar war der Anblick der die Nacht über wüthenden Flammen."

Von der polnischen Grenze, 5. Juli. [Agitation in Galizien.] Daß in Ungarn die nationale Aufregung so groß ist, daß daselbst leicht ein Ausbruch erfolgen kann, ist bereits bekannt; aber auch in Galizien haben die Sendlinge der polnischen Emigration so wirksam den Brand geschürt, daß er demnächst wieder in hellen Flammen aufzulodern droht. Indessen haben die Agitatoren sich diesmal doch verrechnet, da der galizische Bauer zu roh ist und auf einer zu niedrigen Stufe der Civilisation steht, um für nationale Ideen sich begeistern zu können; seine künstlich hervorgerufene Unzufriedenheit ist auf dieselben Ziele wie im Jahre 1846 gerichtet, d. h. gegen die adligen Grundherren, und neue Mordscenen sind gar nicht unwahrscheinlich, wenn nicht ansehnliche Streitkräfte die Ordnung aufrecht erhalten. Man will daher auch wissen, daß Rußland kürzlich eine Erklärung des Inhalts an Oestreich habe ergehen lassen, daß es wegen seiner eigenen benachbarten polnischen Landestheile nicht dulden könne, daß in Galizien eine revolutionäre Bewegung Erfolg habe, und daß es, falls Oestreich eine solche jetzt nicht niederhalten könne, sich genöthigt sehen werde, zur Aufrechthaltung der Ruhe die galizische Grenze zu überschreiten. (D. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Juli. [Ueber die Marschbereitschaft des holstein-lauenburgschen Bundeskontingents] giebt die „Allgemeine Nordische Korrespondenz" folgende Mittheilungen: Es sind die Chargen bei den Abtheilungen des Kontingents komplettirt und ist die Einberufung der beurlaubten Mannschaften vorbereitet; alle Offiziere und Beamten für das Kontingent und die Verwaltungszweige sind designirt; die für die Truppen und Armeeanstalten erforderlichen Pferde stehen zur Disposition. Es werden Vorbereitungen zur Bereitschaft des Reserveparks, des Feldhospitals und ähnlicher Einrichtungen getroffen. Der Brigadestab ist organisirt, in Folge Vereinbarung übernimmt Mecklenburg den Divisionsstab. Depotkompagnien zu 100 Mann werden für jedes Bataillon formirt werden, die diesjährigen Rekruten sind am 31. Mai eingetroffen; für das Dragonerregiment bildet die Exerzierschule das nöthige Depot. Munition und anderer Kriegsbedarf sind vorhanden. Das Dragonerregiment ist nach Neumünster dislozirt, die Batterie, die Pontonnierkompagnien und das sämmtliche Material des Kontingents befinden sich in Rendsburg. Von der Infanterie garnisonirt ein Bataillon (14.) in Ratzeburg, die drei übrigen verbleiben vorläufig in ihren Garnisonen auf Seeland, woselbst die nöthigen Transportmittel vorhanden sind, um sie im Fall einer befohlenen Konzentrirung an der Grenze innerhalb 24 Stunden nach Kiel oder Lübeck bringen zu können, während außerdem die Eisenbahnen in Holstein und Lauenburg die Zusammenziehung des Kontingents bei Altona oder Lauenburg in zwei Tagen auszuführen gestatten. In einem solchen Falle werden die Ponton-Equipage, der Reservepark und das Feldlazareth sehr bald nachfolgen können.

Jonische Inseln.

Korfu, 28. Juni. [Die englische Flotte.] Der britische Linienschrauber „Marlborough" sammt 4 Segellinienschiffen und einem Avisodampfer ursprünglich nach Athen bestimmt, sind in voriger Woche nach dem Eintreffen wichtiger Depeschen in anderer Richtung abgegangen. Auch die Fregatte „Euryalus" mit Prinz Alfred fand hier Ordre zur schleunigen Weiterfahrt. Die russische Dampfschifffahrtslinie Odessa-Triest ist aufgegeben.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

Wien, 5. Juli. Der heutige „Wand." schreibt: „Es liegen zwar nicht offizielle, aber doch ziemlich übereinstimmende anderweitige Nachrichten vor, daß die östreichische Armee die Etsch zu ihrer Vertheidigungslinie gewählt habe. Dadurch glauben die meisten unserer Leser sich veranlaßt, anzunehmen, daß nun das ganze Festungsviereck, dessen Beschreibungen und Beurtheilungen ihnen in so vielerlei Arten bereits zur Genüge bekannt sind, ganz aufgegeben, daß dieses Landgebiet dem Gegner nun als Siegesbeute anheimgefallen sei, besonders da er den Mincio überschritten habe. Diese Annahme ist eine vorübergehende und erhält dadurch sogleich einen Umschwung, wenn erwogen wird, daß die beiden Festungen Peschiera und Mantua nicht im Besitz der Verbündeten sind. Nachdem sie es nicht sind, so muß der Gegner einen nicht unbeträchtlichen Theil seines Heeres theils zur Belagerung, theils zur Beobachtung der beiden Punkte zurücklassen. Diese Maaßregel muß er treffen, wenn er mit dem Gros seiner Armee etwas unternehmen will, das heißt mit anderen Worten, er muß sich numerisch schwächen, wenn er weiter gegen die Etsch vordringen will. Die östreichische Armee hingegen hat diese Vorsichtsmaaßregel nicht nöthig, und hat demnach zu einer Aktion im Felde ihre Streitkräfte beisammen, abgerechnet jene Heerestheile, welche sie als Besatzungen für die festen Plätze abgegeben hatte. Diese sind jedoch nicht als eine numerische Abschwächung des Gros zu betrachten, weil sie schon früher dahin verlegt waren, ehe die Schlacht am 24. geschlagen worden, um so weniger aber, da selbe nicht die Stärke der feindlichen Belagerungs- und Beobachtungstruppen zu haben brauchen und zur Vertheidigung der ihnen anvertrauten Festungen, weil sie aber innerhalb derselben stehen, mit der Hälfte oder einem Drittheil auslangen. Die zwei so zahlreichen Heere stehen nun einander so nahe gegenüber und nehmen einen verhältnißmäßig so geringen Raum ein, daß sie sich, so zu sagen, gegenseitig in das Auge blicken können. Von Stunde zu Stunde rückt abermals ein großes Ereigniß näher, und wir werden kaum überrascht sein, wenn der Telegraph ein gewaltiges Ringen verkündet. Daß dies bald geschehen dürfte, liegt in der Natur der Verhältnisse und es dünkt uns nicht unwahrscheinlich, daß diesesmal die östreichische Armee die angreifende sein werde, denn die Operationen der Verbündeten zur See konnten dieser Offensive von Seiten Oestreichs Anlaß geben, und da es dem französischen Kaiser vermuthlich daran gelegen sein wird, die Operationen seiner Marine so bald als möglich reifen zu sehen, so würde das östreichische Heer diesem zu erwartenden Moment durch eine Feldschlacht zuvor zu kommen trachten. — Die Aufstellung unsrer Armee bei Verona ist in Ansehung der vorbereiteten Operationen zur See jener am Mincio vorzuziehen, weil man durch dieselbe nicht zu solchen Kräftetheilungen gezwungen ist, wie dies der Fall gewesen wäre, wenn, während die Armee am linken Mincio-Ufer gestanden hätte, das Kriegsinteresse an der Adria mit jenem am Mincio mit in den Vordergrund getreten wäre. Es ist nämlich Venedig von der Etsch aus näher im Auge gehalten und die schräge Front gegen Mincio und Po begünstigt die Dispositionen nach allen vorwärtigen Punkten, während die Kommunikation mit Tirol um so mehr eine gesicherte zu bleiben verspricht, als sich in der Südspitze dieses Landes ein Armeekorps und jetzt auch bereits eine Anzahl von Schützenkompagnien befinden, welche diese Verbindungen überwachen werden. Diese kurz angedeuteten Betrachtungen geben uns ziemlich deutlichen Aufschluß, warum die östreichische Armee nicht am Mincio Halt gemacht und den feindlichen Uebergang ohne Kanonenschuß gewähren ließ. Wenn den Franko-Sarden so viel Zeit gegeben werden sollte, daß sie sich an die Forcirung der Festungen Peschiera und Mantua mit allen Mitteln machen können, so dürfte es auf Peschiera zuerst abgesehen sein, denn dies ist hier im Augenblick das unbequemste Hinderniß einer unbeirrten feindlichen Operation. Es wird wohl unsern Lesern bekannt sein, daß die denmittlern Etschlauf beherrschende Festung Verona ein verschanztes Lager und zwar auf dem rechten Ufer besitzt, das von zahlreichen schweren Geschützen des Platzes geschützt ist, und für eine ganze Armee bequemen Raum bietet. Dieses verschanzte Lager, im Rücken an die Mauern der Festung gelehnt, ist vorwärts von einer Anzahl Vorwerke, nach dem Maximilianischen System erbaut, umgeben, welche die dahinter geborgene Armee decken und die von Außen hineinführenden Kommunikationen beherrschen. Die Festung selbst ist durch den Fluß in zwei Hälften getheilt, welche beide von einem 21 Bastionen zählenden Umfassungssystem rings umgürtet sind."

— Die Nachricht, daß die östreichische Regierung, weit entfernt, die Position hinter dem Mincio für verloren zu halten und auf Vorschläge einzugehen, welche etwa die Abtretung des noch jetzt von ihren Truppen okkupirten Gebiets fordern sollten, entschlossen ist, den Kampf mit Anstrengung aller Kräfte fortzusetzen, wird von unterrichteter Seite bestätigt. Die Lücken der letzten Schlacht sind bereits durch die Nachschübe aus den Kronländern, wo die Reservetruppen an den Eisenbahnen aufgestellt sind, vollständig gedeckt, und Napoleon hat es mit einem Heere von 250,000 Mann hinter Festungen zu thun. Gelingt es ihm nicht, eine bedeutende Uebermacht zusammenzubringen, so wird noch mancher blutiger Tag folgen, bevor er die Vertreibung der Oestreicher aus Italien als beendet ansehen kann, auch wenn das Kriegsglück den Oestreichern nicht günstiger werden sollte. Was die Bedrohung der jetzigen Position durch eine Unterbrechung der Verbindung mit Tirol betrifft, so dürfte dennn doch die Truppenaufstellung des deutschen Bundes eine ernste Warnung sein, daß eine Verletzung seines Gebiets nicht ungestraft bleiben würde. Nachrichten aus Toscana bestätigen den entschiedenen Widerwillen der Bevölkerung gegen eine Einverleibung des Landes in Sardinien; auch die Truppen daselbst erklären sich gegen die Auflösung ihres Korpsverbandes. Dem Prinzen Napoleon tritt die entschiedenste Abneigung entgegen. Auch der Kirchenstaat dürfte in nicht mehr ferner Zeit in das allgemeine Revolutions-Chaos hieingerathen; dagegen soll es der Entschluß des englischen Kabinets sein, die Regierung von Neapel durch die Anwesenheit einer englischen Flotte in ihrem Entschluß der Neutralität zu verstärken.

— Die „Volks- und Schützen-Ztg." theilt folgendes Schreiben eines Schützen der Studentenkompagnie aus Riva (am Nordende des Gardasees) 27. Juni mit: „Am 26. Sonntags früh marschirten wir nach Lopio, eine Stunde von Mori, dort sind die ersten Schanzen angelegt, und der vierte Zug mit dem Lieutenant Daum unsrer Kompagnie mußte zu deren Bewachung zurückbleiben. Von dort marschirte die übrige Kompagnie weiter gegen Torbole; beim Anblick des Gardasees brach die ganze Kompagnie in ein Freudengeschrei aus, das nimmer enden wollte. In Torbole mußten wir Halt machen und nach einstündiger Rast marschirten wir nach Riva. Das wälsche Gesindel schaut uns nur seitwärts an, und einige können ihren Aerger und Zorn kaum verbergen. Abends am 26. mußten der erste und dritte Zug wieder nach Torbole zurück unter Oberlieutenant Baumgarten. Der zweite bleibt vor der Hand in Riva; jedoch sind wir keinen Augenblick sicher, ob nicht die Kanonen donnern, denn drei Stunden von hier, im Val di Ledro, stehen die Vorposten der Feinde, und hoffentlich werden wir bald Kugeln wechseln. Der Bruder meines Quartierherrn wurde neulich auf dem Gardasee, als er auf einem östreichischen Kriegsdampfer nach Peschiera fuhr und der Befehlshaber sich zu nahe gegen Desenzano wagte, durch eine französische Kanonenkugel getödtet und das Schiff unbrauchbar gemacht. Dies war vor drei Tagen, und seitdem ist der See verödet. Mein Quartier ist sehr gut; aber die Menage ist schlecht. Komisch war es anzusehen, wie jeder mit seiner Blechschüssel und dem eigenen Löffel vor der Porta vecchia auf den Boden gekauert sich vergeblich abmühte, etwas von dem harten Fleische herabzubringen. Es war zum Todtlachen. Es ist hier Alles sehr theuer, und wenn wir etwas mit Banknoten zahlen, so müssen wir ein Drittheil verlieren. Die Viertelgulden nehmen sie für 34 Neukreuzer, und die alten Zwanziger für 44 Kreuzer. Die Halbe Wein kostet, wenn man sie mit Papier bezahlt, 50 bis 60 Neukreuzer, ich mußte sie einmal mit 80 bezahlen. Wir dürfen nur 3 und 3 ausgehen, und zwar immer mit dem Bayonnet, denn das Gesindel hier ist ganz feindlich gesinnt. Man sieht nur finstere Gesichter. Doch wir sind immer lustig und singen den ganzen Tag."

Verona, 29. Juni. Ich bin in der Lage, Ihnen über die Schlacht vom 24. d. die nachfolgende, auf authentischen Daten beruhende Exposition zu machen. Das Ergreifen der Offensive war für die östreichischen Waffen ein Akt strategischer Nothwendigkeit, wie sehr auch von manchen, auf die Uneinnehmbarkeit der Mincio-Linie vertrauenden Stimmen im Rathe des Kaisers eine erwartende Defensive vorgezogen worden wäre. Der Feind drängte von Brescia gegen Peschiera und über die Gebirge mit rastloser Gewalt vorwärts, und sollte er Verona nicht überraschen, ehe es zu seinem Empfange sich genügend gerüstet, so mußte ihm ein Halt entgegengesetzt werden. Diesen mit ausgiebigem Nachdruck ihm zu gebieten, sollten beide längs dem Mincio aufgestellten Armeen aufgeboten werden und zu diesem Zwecke zu gemeinsamem Angriffe sich vereinigen. Die zweite Armee hatte ihre Aufstellungen zwischen Peschiera und Goito, die erste Armee um Mantua. Der Uebergang in die Offensive begann mit dem Ueberschreiten des Mincio und wurde in sechs Kolonnen über vier Brücken in der Art ausgeführt, daß am 22. Juni das 8. Armeekorps bei Salionze und Monzambano über den Fluß setzten, während die Brigade Reichlin des 6. Armeekorps aus Peschiera aufbrach, am 23. das 1. und 5. bei Valeggio, das 7. und 3. bei Torre, das 9. und 11. bei Goito ihnen auf das jenseitige Ufer folgten. An letzterem Tage begab sich auch der Kaiser von Valeggio nach Volta, wohin ihm zu folgen der Train des kaiserlichen Hauptquartiers den Auftrag erhielt. Es zeigte sich, daß der Feind noch keinerlei Position genommen habe, und der Tag verstrich, ohne daß etwas mehr als einige unbedeutende Vorpostengefechte vorgefallen waren. Die Ordre de Bataille war an diesem Tage folgende: Erste Armee: 3. und 9. Korps bei Guidizzolo mit den Avantgarden bis Medole, 11. Korps bei Cereto als Reserve. Zweite Armee: 8. Korps bei Pozzolengo, Brigade Reichlin bei San Giovanni, 5. Korps bei Solferino, 1. Korps bei Cavriana, 3. Korps bei Volta, die Kavallerie-Brigade Mensdorff-Pouilly unterhalb Cavriana. Die Division Jellachich des 2. Armeekorps deckte die linke Flanke bei Macaria am Oglio. Aus einer so konzentrirten Aufstellung sollten die beiden Armeen am 24. in eine weitere vorgehen, in welcher ihr linker Flügel sich auf Castenedolo, der rechte auf Lonato gestützt und das Centrum bis Castiglione delle Stiviere vorgerückt worden wäre. Hierhin aufzubrechen, hatten auch bereits am 24. mehrere Feldspitäler den Auftrag erhalten. Die Avantgarde der Franko-Sarden indeß war mittlerweile am 23. bis gegen Medole, Solferino und Rivoltella vorgerückt, mit der offenkundigen Absicht, den Angriff auf die Mincio-Linie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln möglichst rasch durchzuführen. Sie hatten die ganze darauf folgende Nacht den Marsch fortgesetzt, und am frühen Morgen schon standen die beiderseitigen Avantgarden in engagirtem Gefechte einander gegenüber. Der Erfolg dieses Vorgefechtes war auf Seiten der Franzosen, und Medole wurde von ihnen besetzt. Für die östreichischen Armeen war es unter diesen Verhältnissen unmöglich geworden, in die für den Tag disponirten Stellungen einzurücken. Nichtsdestoweniger wurde die Schlacht als nun einmal unvermeidlich angenommen. Das 5. Korps, unter FML. Arming, besetzte die Höhen von Solferino, die es fünf volle Stunden lang mit unerschütterlicher Ausdauer hielt. Der Erfolg während dieser opfervollen Stunden neigte sich mit wechselndem Glück auf beiden Seiten, und eben die Ausdauer, mit welcher hier von beiden Theilen gekämpft wurde, erhob diesen Punkt zum Kerne des Tages. Zwar rückten bald zu dessen Unterstützung das 1. und 7. Korps heran. Allein auch der Feind wandte diesem

Punkte, an welchem feindlicherseits Napoleon und Baraguay d'Hilliers kommandirten, während den feindlichen rechten Flügel Niel und den linken Victor Emanuel befehligten, sofort seine Hauptmacht in der Stärke von mindestens 60,000 Mann zu. Hier war es auch, wo die beiderseitigen Geschütze auf so furchtbare Weise gegen einander manövrirten, wo die braven östreichischen Kolonnen fünfmal in geschlossenem Sturme gegen die Franzosen vordrangen, um den nahen Sieg am Ende fahren zu lassen. Das 8. Armeekorps von 24,000 Mann, unter FML. Benedek, war mittlerweile gleich von Anbeginn gegen die 60,000 Mann starken Piemontesen von Pozzolengo gegen Rivoltella sieghaft vorgedrungen und hatte ihre Reihen bis San Martino zurückgedrängt. Auch auf der Haide von Medole hatte die Kavallerie-Division Mensdorff in glänzendem Gefechte dem Feinde einen entschiedenen Erfolg abgerungen. Eben so hatte der Kommandant der zweiten Armee, Graf Wimpffen, den Feind aus Medole wieder hinausgeworfen, Rebecco besetzt, und war, um Mensdorff die Hand zu bieten, auch bis zur Haide von Medole vorgedrungen, während die Division Jellachich die Deckung der linken Flanke mit Glück fortsetzte. Es waren dies die Momente, welche berufen schienen, der unerschütterlichen Ausdauer der östreichischen Korps bei Solferino den Sieg befestigen zu helfen. Allein in diesem Augenblicke auch setzten die Franzosen Alles daran, Medole wieder an sich zu bringen, und der Erfolg dieser Anstrengungen war auf ihrer Seite. Wimpffen mußte den Ort aufgeben. Daß er sich noch spät Abends auf den Höhen von Guidizzolo hielt, vermochte für den Verlust keinen Ersatz zu bieten. Sein Flügel, während das Centrum, gestützt auf seine bisherigen Erfolge, weit vorgerückt war, blieb abgeschnitten zurück, und dieses in Folge dessen sah sich außer Stande, aus der eigenen Ausdauer weitere Vortheile zu ziehen. Es befand sich in der Nothwendigkeit, um 3 Uhr den Rückzug anzutreten. Das 1., 5. und 7. Korps zogen sich nun unter blutigem Gefechte zunächst auf Cavriana zurück. Der Feind indessen, seine letzten Reserven herbeiziehend, schob gegen den linken Flügel neue Kräfte vor und zwang diesen vollends zum Rückzuge. Jetzt war es, wo der Kaiser auch der zweiten Armee den Befehl gab, hinter den Mincio zurückzugehen. Der allgemeine Uebergang erfolgte ohne weitere Behelligung an denselben Stellen, an welchen er Tags zuvor stattgefunden, und am Morgen des 25. hatten die östreichischen Armeekorps ihre Stellungen vom 22. wieder eingenommen. Mit der Deckung des Rückzuges waren das 8. Korps bei Pozzolengo, das 7. auf den Höhen von Cavriana und Volta, das 11. bei Guidizzolo bis 10 Uhr Nachts beschäftigt. Als Preis des Tages blieb ausschließlich Solferino in den Händen des Feindes. Eine Erneuerung der Vorrückung von östreichischer Seite konnte nicht in Erwägung genommen werden, da der Feind in einer Stärke von 170,000 Mann zwischen Lonato und Castiglione Stellung genommen hatte. Außer den Gefangenen werden die Verluste auf beiden Seiten zusammen an Todten und Verwundeten auf 10,000 Mann geschätzt. Wie die Dinge heute stehen, scheint nunmehr auch der Rückzug vom Mincio über die Etsch eine beschlossene Thatsache zu sein. Bestimmend dabei dürfte die, wenn auch vorhergesehene, darum doch nicht minder maaßgebende Thatsache der Annäherung des Prinzen Napoleon mit 35,000 Mann aus dem Modenesischen sein. Die östreichische Armee dürfte demgemäß ihre Stellung unterhalb Verona's und längst der Etsch nehmen. (K. Z.)

Verona, 30. Juni. Die italienischen Regimenter am Kriegsschauplatz werden in das Innere des Kaiserreiches zurückgeschickt. Diese Thatsache könnte eine falsche Beurtheilung hervorrufen, als ob diese Maßregel in Folge der Haltung der Regimenter ein Zeichen des Mißtrauens wäre. Ich bin in der Lage, dem jedoch aufs Bestimmteste widersprechen zu können. Bei Magenta und Solferino fochten diese Truppen stets in den ersten Reihen, tapfer und treu unserm gemeinschaftlichen Kriegsherrn. Ungeachtet der vielen verwerflichen Versuche, sie zum Abfall zu bewegen, blieben die Wackeren „fest in Treue“, eingedenk des hohen Vertrauens, das ihnen ihr Herr und Kaiser geschenkt, und wiesen die goldenen Versprechungen der revolutionären Agiteure mit Verachtung zurück. Der Schauplatz der Kämpfe hat sich jetzt aber auf die Werbebezirke der beiden Regimenter Erzherzog Sigismund und Baron Wernhardt gezogen. Eltern, Geschwister und Geliebte dieser Soldaten sind jetzt Zeugen der Schrecknisse des Kampfes, der unmittelbar vor ihren Augen wüthet; das weibliche Herz vergißt bei den fürchterlichen blutigen Scenen alles Andere, und lebt nur in dem einen Gefühl, den Sohn, Bruder oder Geliebten vor Tod und Wunden, vor der Gefahr bewahrt zu wissen und zu schützen. Das stärkste Männerherz, das fest und unerschütterlich dem Mann gegenüber steht, ist zugänglich den Thränen, den Bitten der geliebten Seinen. So ist es denn ein Akt höchster Gnade und Milde, den Angehörigen den Schmerz und die Angst zu ersparen, den Geliebten in nächster Nähe mitten im Kampfe zu wissen, und den Soldaten zugleich einer Versuchung zu entziehen, der um so schwerer zu widerstehen wäre, da die Liebe ihr das Wort redet. So wurden denn gestern die Regimenter Erzherzog Sigismund und Baron Wernhardt auf ihren Lagerplätzen versammelt, um die Belohnungen ihrer Tapferkeit und den Dank ihres Kaisers, welcher selbst Zeuge derselben war, entgegenzunehmen. FML. Baron Keller, zweiter Flügeladjutant Sr. Majestät, trat vor die Truppen und hielt folgende Rede in der Muttersprache der Braven: „Se. Majestät unser erhabener Monarch hat mir den ehrenvollen Auftrag ertheilt, mit der Militär-Tapferkeitsmedaille diejenigen unter Euch zu schmücken, welche sich gegenüber dem Feinde ausgezeichnet haben, und dem ganzen Regiment die allerh. Zufriedenheit über die tapfere Haltung und die Treue, die es trotz der schändlichen Verleitung einer rebellischen Partei bewahrt, auszudrücken. Ich soll Euch überdies mittheilen, daß Se. Majestät in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse in diesem Königreich zu beschließen geruhte, Euch in die inneren Provinzen des Reiches zu verlegen, auch bei diesem Anlaß in der neuen Bestimmung auf Euer musterhaftes Betragen und Eure bewährte Treue zählend.“ Nach erfolgter Vertheilung der Medaillen dankten die Obersten der Regimenter in kurzen Worten im Namen derselben und unter begeisterten Evviva's schloß dieses Fest der Treue. (Oestr. Z.)

— Nach einer Korrespondenz der „A. Z.“ aus **Verona** ist der Feldmarschall-Lieutenant Benedek zum Kommandanten der ersten Armee bestimmt. Benedek ist heute nächst dem Feldzeugmeister v. Heß unstreitig der fähigste, tüchtigste und populärste General der östreichischen Armee. Die Feldmarschall-Lieutenants Stankovics, ehemals Generaladjutant des Grafen Gyulai, und Teuchert werden Divisionen der Besatzung von Verona kommandiren.

— Aus **Venedig** erhält die „Presse“ folgende, vom 30. Juni datirte Mittheilung:

Eine gestern hier publizirte Allerhöchste Verfügung ordnet an, daß im Falle einer Okkupation irgend eines Landestheiles des lombardisch-venezianischen Königreichs durch die Armee des Feindes alle Beamten bis zum letzten Augenblicke auf ihren Posten auszuharren, im Falle eines Abzuges der k. k. Truppen sich aber denselben anzuschließen haben. Sollten besondere Verhältnisse einem oder dem anderen der Beamten es unmöglich machen, sich den abziehenden Truppen anzuschließen, so haben dieselben beim Einrücken des Feindes ihre Stellen niederzulegen. Wer unter der feindlichen Regierung zu amtiren fortfährt, wird als Hochverräther behandelt. — Ein zweiter Befehl Sr. Majestät ordnet an, daß die Etappen-Portionen der in Italien operirenden k. k. Armee durchaus vom Territorialfonds bestritten werden. Ueberschläglich wird die Stärke der Armee auf 200,000 Mann angeschlagen und dem benannten Fonds die Zahlung von 120 Millionen Gulden monatlich auferlegt, welche in Silber zu erlegen kommen. — Unter der Beamtenwelt herrscht heute lauter Jubel, da so eben telegraphisch der Befehl hier anlangte, die Gagen pro Juli in Silber auszuzahlen.

Triest, 3. Juli. So eben komme ich von einem Spaziergange am Meeresufer von St. André. Bis 8 Uhr herrschte beim heitersten Wetter volle Windstille, hierauf erhob sich eine Südwestbrise von Venedig herüber, und kurz darauf vernahm ich und alle in meiner Nähe befindlichen Personen ein heftiges, anhaltendes Geschützfeuer mit ganzen Batterien. (Nach dem „Wand.“ wahrscheinlich bloße Salutschüsse.)

Triest, 5. Juli. Eine zweite englische Division, 10 Schiffe stark, segelt gegen Venedig.

Turin, 3. Juli. Wir haben heute vom Kriegsschauplatze weiter keine Nachricht, als daß eine Kolonne von 5000 Alpenjägern von Tirano auf dem Marsche nach Bormio ist, das höchstens 20 Miglien weiter thalaufwärts an der obern Adda liegt, so wie daß die Belagerung von Peschiera der 4. piemontesischen Division anvertraut wurde, welche auch im Jahre 1848 bei der Belagerung dieses Platzes die Hauptarbeit zu thun hatte. Damals bestand die Besatzung Peschiera's freilich nur aus 1690 Kroaten und 35 Husaren. Die Belagerer thaten im Jahre 1848 im Ganzen 8178 Schüsse gegen die Festung, und der Verlust auf piemontesischer Seite betrug nur 11 Todte. In jetziger Zeit wird man so leicht wohl nicht zum Ziele gelangen, und es heißt daher, daß eine Abtheilung französischer Truppen den Piemontesen zu Hülfe kommen werde. — In Mailand hat sich ein Verein zu dem Zwecke gebildet, Präzisionswaffen östreichischen Ursprungs zu sammeln und diejenigen Privatleute, welche solche besitzen, anderweitig zu entschädigen; mit den zusammengebrachten Gewehren soll dem Garibaldi'schen Korps ein Geschenk gemacht werden. Die Mailander Nationalgarde wird nunmehr vom Obersten Cerruti organisirt. — Die lombardische Akademie der Wissenschaften nahm die Benennung „National-Akademie“ an. Die Mitglieder verzichteten bis zur Beendigung des Krieges auf ihre Besoldungen, so wie auf die ihnen von Oestreich verliehenen Orden. — Die „Gazz. di Milano“ meldet die Ernennung des Hrn. Giuseppe Finzi zum außerordentlichen Kommissar für das vom Feinde befreite Land der Provinz Mantua. — Am 3. d. begann der Dienst auf der Eisenbahn von der Ticino-Brücke nach Magenta; Mailand steht jetzt mit Turin und Genua in Verbindung. Die Linie von Magenta wird durch die Gesellschaft der Victor-Emanuels-Bahn betrieben. (K. Z.)

— Der Turiner „Independente“ sagt, daß seit dem Besuche des Grafen Cavour im Lager die Angelegenheit der Romagna in eine neue Phase eingetreten sei. Oberstlieutenant Pinelli wurde nach Bologna geschickt, um Freiwillige zu organisiren. Die Romagnolen hätten eine politische Leitung nöthig. Damit nicht ein größeres Unheil geschehe, und das Land nicht der Anarchie anheimfalle, müsse rasch und entschlossen gehandelt werden. Dasselbe Blatt meldet, daß der Kaiser Napoleon der Kathedrale von Alessandria ein äußerst reiches Meßgewand zum Geschenk machte, nebst einem Kelche und entsprechender Inschrift. — Die klerikale „Armonia“ wurde auf Grund der neuen Preßvorschriften suspendirt.

Turin, 5. Juli. Ein amtliches Bulletin meldet: Die Sardinier schließen die auf dem rechten Ufer des Mincio gelegenen äußeren Werke von Peschiera enge ein. Am 30. Juni sind sie über den Mincio gegangen, um die Festung auch auf dem linken Ufer einzuschließen. — Die „Gazzetta Piemontese“ meldet, daß General Massimo d'Azeglio lediglich zum militärischen Generalkommissar Sardiniens in der Romagna ernannt sei.

Rom, 28. Juni. Nach der „Morning Post“ lautet der Wortinhalt der Note des heiligen Stuhls vom 15. Juni in Betreff der Ereignisse in einigen Städten des Kirchenstaats folgendermaßen: „Man weiß gegenwärtig, daß seit der Empörung von Toscana die Intriguen, welche Bologna beunruhigten, mit erneuter Kraft begannen. Es hatte sich in dieser Stadt ein revolutionärer Klub gebildet, welcher auf das Anschüren einer auswärtigen Macht eine Erhebung vorbereitete. Man benützte den Abmarsch der Oestreicher am 12. Juni, um diese Bewegung anzuregen; man begann mit aufrührerischen Rufen, bewaffneten Zusammenrottungen, mit dem Umhertragen dreifarbiger Fahnen und Kokarden. Die Menge versammelte sich vor dem Palaste des Legaten und nahm das päpstliche Wappen herab trotz der Mißbilligung ehrenwerther Bürger, welche in dem Geschrei der Aufrührer erstickte. Während dieses Volkstumultes begab sich eine aus den aufrührerischen Häuptern bestehende Deputation zu Sr. Eminenz dem Kardinal-Legaten und erklärte ihm im Namen des Volks von Bologna dreist, sie wolle dem Könige Victor Emanuel die Diktatur übertragen und an dem Unabhängigkeitskriege Theil nehmen Angesichts eines solchen, der päpstlichen Autorität angethanen Schimpfes protestirte der Legat in Gegenwart aller Personen, welche ihn umgaben, feierlich gegen diese Gewaltthaten und zog sich nach Ferrara zurück, indem er einen schriftlichen Protest hinterließ. Dies Beispiel des Verrathes wurde von Ravenna und der ganzen Provinz, sowie von Perugia nachgeahmt, Dank der Gewandtheit und den Aufreizungen wohl bekannter, durch auswärtigen Einfluß unterstützter Menschen, welche sich nicht scheuten, die wirksamsten Mittel und die feinsten Kunstgriffe anzuwenden, um die Bewegung trotz aller Anstrengungen, welche die durch die ihr treu gebliebenen Truppen unterstützte Regierung zum Widerstande machte, in die übrigen Provinzen zu verbreiten. Diese Vorfälle, welche sich Angesichts aller Welt ereignet und einen allgemeinen Abscheu erregten, haben das väterliche Herz Sr. Heiligkeit mit Bitterkeit erfüllen müssen, da er sah, durch welch trügerische und lügenhafte Kunstgriffe man es versuchte und noch versucht, von seiner legitimen Autorität und Macht gewisse Provinzen zu trennen, welche der Gegenstand seines aufmerksamsten Wohlwollens gewesen sind. Genöthigt durch die Pflichten seines Gewissens und feierliche Eide, das geheiligte, seiner Sorgfalt anvertraute Gut des Erbtheils der Kirche unberührt zu erhalten und seinen Nachfolgern in voller Integrität zu überlassen, hat der heilige Vater, indem er dem unterzeichneten Kardinal-Staatssekretär anbefahl, die rebellischen Handlungen, welche in einem Theile seiner Staaten zum Nachtheil seiner souveränen und von allen europäischen Mächten anerkannten Autorität und Unabhängigkeit begangen worden sind, zur Kenntniß Ew. Exzellenz zu bringen, mich auch zugleich mit der Erklärung beauftragt, daß er keinen von der ungesetzlichen, in den im Zustande des Aufruhrs befindlichen Städten eingesetzten Regierung ausgegangenen Akt anerkennen kann. In Folge dessen appellirt er an das Gerechtigkeitsgefühl der Regierung, welche Sie die Ehre haben zu vertreten. Se. Heiligkeit behält sich die nöthigen Schritte vor, um durch alle Mittel, welche die Vorsehung in seine Macht gelegt hat, die unverletzlichen und geheiligten Rechte des heil. Stuhls unberührt zu erhalten. (gez.) Antonelli.“

— Aus **Rimini**, 28. Juni, wird dem „Nord“ berichtet, daß die Oestreicher, seit sie das Auslaufen der französischen Flotte aus dem Toulonier Hafen erfahren, Tag und Nacht an den Festungswerken von Chioggia, Malamoco und des Lido arbeiten. Die Forts am Meere sind unterminirt, um im Nothfalle in die Luft gesprengt werden zu können.

Paris, 4. Juli. Es sind heute Nachrichten aus dem Adriatischen Meere eingetroffen, welche die Vereinigung des Geschwaders des Kontreadmirals Jurien de la Gravière mit dem Haupt-Geschwader des Vizeadmirals Bouet als ganz nahe bevorstehend bezeichnen. Ein Tagesbefehl des Kontreadmirals Jurien, welcher auf sämmtlichen Fahrzeugen verlesen wurde, berichtet, daß seit dem Beginne der Blokade 39 östreichische Schiffe gekapert und nahe an 400 Gefangene gemacht worden sind, während 32 neutralen Schiffen der Eingang in Venedig verwehrt wurde. (N. Z.)

— Der Times-Korrespondent im Lager der Allirten schildert den Kampf um das Dorf Solferino folgendermaßen:

Der Hügel, um welchen das Dorf Solferino herumgebaut ist, bildet den hervorstechendsten Punkt der ganzen Gegend. Er ist kegelförmig und trägt auf seinem Gipfel einen hohen viereckigen Thurm, Spina d'Italia genannt, denn von seiner Spitze überblickt man das ganze Flachland Oberitaliens vom Po bis an die Alpen. Dieser Hügel steht getrennt von der übrigen Höhenkette und streckt drei Plateaux vor, eines nach dem See, ein anderes nach der Ebene und ein drittes nach Cavriana zu. Er bildet so eine Art hohes Kastell mit drei Basteien, und alle hinführenden Straßen gehen durch die offenen Räume zwischen den Plateaux. Alle Seitenabhänge, mit Ausnahme des der Ebene zugewandten, sind sehr jäh und die Straßen gehen so steil abwärts, daß man sie die Scala de Solferino nennt. Der Zugang von der Ebene aus hebt sich allmälig, bis man zu den ersten Häusern gelangt; von da jedoch geht es eben so steil aufwärts wie alle anderen Stellen. Diese Seite nun wurde zum Angriffspunkte gewählt. Die Oestreicher hatten sich darauf gemacht und ihre Anstalten zum Empfang des Feindes getroffen. Beide Seiten des Weges bis an das Dorf selbst sind überall mit Weinbergen bedeckt; da hinein hatten sie Massen von Infanterie gelegt, und die Beschaffenheit des Bodens gehörig benutzt, um ihnen zugleich Schutz und ihren Büchsen freies Spiel zu geben. Artillerie hatten sie nicht nur zum Theil auf der Straße, sondern auf den verschiedenen hohen Punkten rechts und links, deren es gegen das Dorf in Menge giebt, aufgepflanzt. Das Gefecht begann beinahe noch in der Ebene, genau wo die von Castiglione kommende Straße eine Biegung macht, um nach dem Dorf hinaufzusteigen, und die von letzterem nach der Chaussee von Goito gehende Straße kreuzt. Zwei Divisionen des ersten Korps (Forey und Bazaine) hatten die Aufgabe, den Feind von dieser Position zu vertreiben, während eine Division des zweiten Korps das Dorf von San Cassiano aus im Rücken nehmen sollte. Nach Zurücktreibung der feindlichen Plänkler rückten die zwei Divisionen des ersten Korps vor und jagten nach einem scharfen Gewehrfeuer den Feind gegen das Dorf zurück. Aber erst am Dorfe begann der eigentliche Kampf. Der Eingang war verbarrikadirt, und die hohen Gartenmauern, die sich nach rechts und links hinziehen, waren mit Schießscharten versehen, während von dem Raume rechts von der aufsteigenden Straße eine Batterie Kartätschen herabregnete. Dieser Eingang wurde der Schauplatz eines höchst verzweifelten Kampfes, ward aber zuletzt erstürmt, und darauf einer jener Straßengefechte, die ein besonderes Kennzeichen dieses Feldzuges zu werden scheinen; in jedes Haus waren Musketenschießscharten gebohrt und in jedem hatte der Feind sich festgesetzt. Da die Höfe hinter diesen Häusern keine Thüren haben, waren die Vertheidiger gezwungen, sich bis auf den letzten Mann zu wehren, oder sich zu ergeben. Zwei Mal drang die erste Divisinon des ersten Korps bis zur Kirche vor, deren Ringmauer gerade am Fuße des großen Thurmes und der Hügelspitze liegt und zwei Mal mußte sie vor der vom Feinde herangezogenen Reserve wieder zurückweichen. Der Kampf hatte über zwei Stunden gedauert und den Soldaten begann die Kraft zu schwinden. In diesem Augenblick, ungefähr um 8 Uhr, erhielten die Voltigeurs und die Chasseurs der Garde Befehl, sie abzulösen. Die Division des zweiten Korps mit den Turcos führte gleichzeitig ihren Angriff von San Cassiano energisch aus, während die andere Division des ersten Korps die Höhen auf der linken Seite der Straße gewonnen hatte. In weniger als einer halben Stunde war der Feind aus seiner Veste geworfen und mußte 12 Kanonen zurücklassen. Er retirirte nach Cavriana zu, aber nur Schritt für Schritt weichend. Wenn man von Solferino nach Cavriana hinabsieht, hat man eine Hügelkette vor sich, die ich mit nichts vergleichen kann, als einer Anzahl Ruinen kolossaler, von der Natur geschaffener römischer Lager. Es ist ein fortwährendes bergauf und bergab, und am besten drückte sich darüber ein Soldat aus, der die Schlacht auf der Höhe schildernd sagte: „C'était une chasse à l'écureil“ (es war eine Eichhörnchenjagd).

— Der „Courrier de Lyon“ veröffentlicht eine Korrespondenz in welcher interessante Einzelheiten über den Kampf am Thurme von Solferino gegeben werden. Aus diesem Briefe geht hervor, daß die Franzosen trotz einer mittelst Luftballon vorgenommenen Inspizirung des Schlachtfeldes nur ganz ungenaue Kenntniß von den Oertlichkeiten in der Nähe von Solferino hatten. „Ungefähr zwei Drittel von der Gesammthöhe Solferino's befindet sich eine trichterförmige Schlucht, welche den Weg zum Schlosse unterbricht und die man von vorn nicht sehen kann. Die Franzosen blieben zuerst wie verdutzt am Rande dieser Vertiefung stehen und drängten sich in Unordnung den zirkelförmigen Weg hinab und wurden von den feindlichen Batterien die rings um dieser Schlucht aufgestellt waren, arg mitgenommen. Die Ueberraschung im Vereine mit all diesen Terrainschwierigkeiten sicherte den Vertheidigern des Schlosses anfänglich den Erfolg. Ein vierter, ein fünfter Sturm wurde zurückgeschlagen nach einer anhaltenden Füsilade, welche die Kartuschen der Franzosen erschöpft. Erstaunt und besorgt über diesen ebenso hartnäckigen wie unerwarteten Widerstand will der Kaiser den Schauplatz in Person besuchen und die Truppen selbst in den Kampf führen. Die durch dieses Beispiel elektrisirten Soldaten, denen überdieß der Patronenvorrath ausgegangen ist, machen eine letzte verzweifelte Austrengung. Dieser kommt eine mächtige Diversion auf den rechten Flügel und noch besser eine Kanone zu Hülfe, welche die Kanoniere nach ungeheuren Anstrengungen auf den Gipfel der Bergwand hinaufgezogen hatten und welche die Schlucht beherschte. Alle Ueberbleibsel der Korps, die bereits gekämpft hatten, traten zu einer Kolonne zusammen, ohne Unterschied der Kompagnien oder der Regimenter. Jäger, Zuaven, Voltigeure, Linienfoldaten, Grenadiere stellen sich in Schlachtordnung auf, kommandirt von den Offizieren, die sich eben zur Hand befanden. Die Garde-Voltigeure standen im Rücken dieser Schaar und dienten ihr als Reserve. Um 12½ Uhr geben die Trompeten und Trommeln das Zeichen zum Angriffe und diese wüthende Masse stürzt unter betäubendem Geschrei vorwärts. Diesmal kann nichts den Strom aufhalten, der Weg wird reingefegt, die Batterien werden mit Sturm genommen, das Thor des Schlosses ist eingestoßen und die Vertheidiger desselben werden niedergemacht oder in eine Ecke gedrängt, wo man sie zur Ergebung auffordert und, als sie sich weigern, werden zehn oder zwölf vor ihren Augen niedergestochen, worauf die Anderen ihre Waffen strecken. Der Thurm wird genommen, und das Dorf, dessen Bewohner schon seit der vergangenen Nacht die Flucht ergriffen hatten, wird ausgeplündert.

Paris, 5. Juli. Die halbamtliche „Patrie“ theilt Folgendes über die Aufstellung der französisch-sardinischen Armee mit: „Es ist bekannt, daß der Kaiser bei seinem Marsch gegen Verona ein Armeekorps in Goito zurückgelassen hat, um Mantua zu beobachten, und ein anderes in Brescia, um die Ausgänge Tirols zu überwachen. Wie wir erfahren, würde das Korps des Marschalls Canrobert Goito besetzen; das Korps des Marschalls Niel wird in Valeggio aufgestellt, und das Korps des Marschalls Baraguay d'Hilliers wird die sardinische Armee bei der Belagerung von Peschiera unterstützen.“ — Die Stellung der hiesigen Regierung zu dem heiligen Stuhle ist fortwährend eine sehr merkwürdige. Während „Pays“ und andere Regierungs-Journale die römischen Staaten ohne Unterlaß als unter der hohen Protektion Frankreichs stehend darstellen, bringt die „Patrie“ heute eine Mittheilung, worin angekündigt wird, daß Anstalten getroffen worden sind, um die Legationen gegen jeden Angriff zu vertheidigen. „Bekanntlich sind“, so meldet das genannte Blatt, „viele Romagnolen nach Toscana ausgewandert, um am Unabhängigkeitskriege Antheil zu nehmen. Der piemontesische Oberst Mezzacapa wurde nach Florenz gesandt,

(Fortsetzung in der Beilage.)

um diese Freiwilligen zu instruiren, aus denen man eine kleine Division, ungefähr 8000 Mann stark, bildete. Man wollte diese Leute erst nach Alessandria senden, um sie dort militärisch zu organisiren; die Ereignisse in den Legationen haben jedoch eine Aenderung in ihrer Bestimmung zur Folge gehabt. Ein Brief aus Florenz vom 20 Juni meldet uns nämlich, daß die Division Mezzacapa nach Bologna und Ferrara abgehen sollte, um an der Vertheidigung dieser beiden Städte Theil zu nehmen.“ (K. Z.)

— Das Korps, das General Wimpffen jetzt in Toulon bildet und welches zur Landung im Venetianischen bestimmt ist, soll höchstens 10—12,000 Mann stark werden. Sobald Wimpffen mit Bildung seines Korps fertig ist, wird er von Toulon nach Livorno und zu Lande nach Rimini gehen, um dort von der Flotte aufgenommen zu werden. Ob auch sein Korps diese Straße einschlagen oder zur See um Italien herum nach dem nördlichen Adriatischen Meere gebracht werden wird, ist noch zweifelhaft; doch hält die „Indépendance“ Letzteres deshalb für wahrscheinlicher, weil die Aufregung im nördlichen Kirchenstaate durch das Erscheinen französischer Truppen bedeutend gesteigert werden würde. Wären wir über die Stärke der auf Lussin gelandeten Streitkräfte zuverlässiger unterrichtet, so könnte über den Zweck dieser Bewegung wohl kaum noch ein Zweifel sein. Die Franzosen suchen einen Sammelplatz. Antivari ist zu abgelegen und bietet obendrein den Nachtheil, daß es türkisches Gebiet ist, dessen Neutralität denn doch auch einige Rücksichten verdient. Lussin ist diejenige der kleineren quarnerischen Inseln, die mit Cherso durch eine Aufzugbrücke verbunden ist, welche jetzt jedoch, wie gemeldet, zerstört wurde. Dem Hafenorte Lussin piccolo (auf der Westseite der Insel, während Lussin grande auf der Ostseite liegt) schräg gegenüber liegt Venetianisch-Istrien, das nicht, wie Oestreichisch-Istrien, zum deutschen Bunde gehört. Hier liegt auf der Südwestküste der istrichischen Halbinsel, am Busen Porto de la Rosa, der wichtige östreichische Kriegshafen Pola, auf den die Franzosen schon längst ihr Augenmerk gerichtet haben. Die Vermuthung liegt also nahe, daß von Lussin aus ein Handstreich auf Pola, auf Fiume oder überhaupt auf Venetianisch-Istrien im Werke ist.

Paris, 5. Juli. Es ist seiner Zeit gemeldet worden, die Reise des Königs der Belgier nach London stehe mit der Eröffnung von Friedensunterhandlungen in Verbindung. In Bestätigung dieser Nachricht erfährt man, der Fürst von Chimay, welcher als das offiziöse Alterego König Leopolds in diplomatischen Dingen betrachtet wird, sei im französischen Hauptquartier als geheimer Botschafter angelangt. — Wie man sich hier in militärischen Kreisen erzählt, bestand der anfängliche Plan Napoleons III. darin, eine Armee von mindestens 60,000 Mann, statt der 8000, die jetzt zu diesem Zwecke bestimmt sind, in der Nähe von Vendig an das Land zu werfen. Die Aengstlichkeit des Marineministers, der es nicht für möglich gehalten hat, ein solches Heer in der gewünschten Weise durch die Flotte zu transportiren und auszuschiffen, habe die Ausführung verhindert. — In Cavriana soll der Kaiser am Abende des 24. Juni in einem Besitzthum der Herzogin von Berry abgestiegen sein.

— Die „Indépendance Belge“ befindet sich im Besitz von, natürlich sehr der Bestätigung bedürfenden, Mittheilungen, nach denen sich gegen das Ende der Schlacht von Solferino östreichische Regimenter, unter Androhung der Revolte im Falle von Zwangsmaßregeln geweigert haben sollen, zu marschiren. Während der Schlacht soll nach derselben Quelle ein ganzes ungarisches Regiment, dessen Oberst getödtet war, zu den Franzosen übergegangen sein und am folgenden Tage gewünscht haben, wenigstens durch eine Deputation dem Kaiser Napoleon präsentirt zu werden. Wie der Korrespondent behauptet, hat dies Napoleon abgeschlagen, um nicht den Schein auf sich zu laden, als begünstige er die Fahnenflüchtigkeit. Indeß versteht es sich von selbst, daß sonst für das Unterkommen dieses Regiments gesorgt wurde. — In dieselbe Kategorie gehört wohl nicht die folgende telegraphische Nachricht desselben Blattes: Zwei von den Generalen, welche ein Armeekorps kommandiren, nämlich Graf Clam-Gallas und Fürst Eduard von Liechtenstein, desgleichen der FML. Graf Zedwitz, haben ihr Kommando bei der italienischen Armee niederlegen müssen. (Wenigstens berichtet auch die „A. A. Z.“ schon darüber. D. Red.)

Lokales und Provinzielles.

R **Posen**, 8. Juli. [Militärisches.] Gestern Abend schon haben der Major v. Stosch vom Generalstabe des 5. Armeekorps, der Intendanturrath Otto und der Vorsteher des Feldproviantamts Troschel, von hier aus mit dem Schnellzuge über Berlin sich nach Frankfurt a. M. begeben, wo dieselben heute Abend eintreffen werden. Heute Morgen wurde die Feldbäckerei des Armeekorps mittelst Extrazuges von hier nach Glogau befördert.

S — [Sommertheater.] Unsre Direktion ist bemüht, den hiesigen Theaterfreunden möglichste Abwechslung auch durch Gewinnung namhafter Gäste zu bieten. Kaum hat das wackere Kläger'sche Ehepaar uns verlassen, so kommt die allbeliebte und gern gesehene Soubrette, Fräulein Ottilie Genée, und wird, wie wir hören, schon morgen ihr hiesiges Gastspiel beginnen. Auch Posen kennt die in ihrem Genre originelle Künstlerin, die ebensowohl die Saiten des Gemüths anzuschlagen, als mit unwiderstehlicher Gewalt Alles in „ungeheure Heiterkeit“ mit sich fortzureißen weiß. Seit wir sie nicht gesehen, hat sie aufs Neue die glänzendsten Erfolge in München, Dresden, Leipzig, Hamburg, Pesth, und selbst in dem gegen die Weise norddeutscher Komik sonst so spröden und diffizilen Wien, zu erringen gewußt — sicher der beste Beweis für ihr überaus reiches Talent und ihre künstlerische Bildung. Gewiß wird auch ihrem hiesigen Gastspiel die lebendigste Theilnahme nicht fehlen. Ein paar wirklich heitere Stunden (nicht die mit gequälter Forcirtheit herausgepreßte Fatamorgana derselben) sind eine Wohlthat in so ernster Zeit.

Neustadt b. P., 7. Juli. [Markt; Lehrerkonferenz.] Der am Montag in Buk stattgehabte Markt gewährte ein in jeder Beziehung ungünstiges Resultat. Auf dem Pferde- und Viehmarkt wurden keine nennenswerthen Geschäfte gemacht, indem es an Käufern fehlte. Bauernpferde und Rindvieh waren ziemlich zahlreich vorhanden und für die ersteren hohe Preise gefordert. Die Getreidepreise waren niedrig. — Am 4. d. fand in Pinne eine Konferenz der Lehrer des hiesigen Dekanats statt, zu welcher sämmtliche Lehrer und Geistliche des Dekanats nebst dem Kreisschulinspektor, Dekan Sivilski aus Scharfenort, dort anwesend waren. Die Konferenz wurde durch einen Gottesdienst in der kathol. Kirche eingeleitet, von wo aus sich die Geistlichen und Lehrer nebst der Schuljugend nach dem Elementarschulhause begaben, wo die Konferenz stattfand. Zur Besprechung kam die Schul-Methodik. Am Schlusse der Konferenz sprach der Kreisschulinspektor den Wunsch aus, daß in allen kathol. Schulen des Dekanats ein und dasselbe Lesebuch eingeführt werde, und wie ich höre, entschied man sich für den Kinderfreund von Preuß und Vetter für kathol. Schulen.

r Wollstein, 7. Juli. [Wein und Hopfen; Verschiedenes.] Der Weinstock, welcher durch die vielen kalten Nächte im Mai gelitten, hat sich vollständig erholt und unsere Weinbergsbesitzer sehen auch in diesem Jahre einer gesegneten Weinlese entgegen. Hingegen berechtigt der Hopfen nur theilweise zu einer vollen Ernte; denn während die höher gelegenen Hopfenpflanzungen gut stehen, haben die niedrig gelegenen durch die naßkalten Maitage gelitten, so daß die späteren sehr heißen Tage die Nachtheile nicht wieder auszugleichen vermochten. — Während der erste Heuschnitt fast überall im hiesigen Kreise einen Ertrag, wie schon seit Jahren nicht, geliefert, haben die Wiesen in den Bruchgegenden von Wroniawy, Dąbrowo und Priement einen so bedeutenden Ausfall an Heu, daß den Besitzern ein Verlust von 4—5000 Thlrn. erwachsen dürfte. — Zu den von den Städten und Gemeinden des hiesigen Kreises zum Ankauf der Landwehrkavalleriepferde und zur Unterstützung der Familien der einberufenen Reserven- und Landwehrmannschaften aufzubringenden 10,000 Thlrn. (s. Nr. 150 d. Z.) hat die hiesige Stadt über 800 Thlr. beizutragen. — Die Befürchtungen, es würde zur Ernte an Arbeitskräften mangeln, dürften dadurch großentheils gehoben werden, daß viele Handwerker, die wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse arbeitslos sind, sich gern bequemen, während der Erntezeit bei großen Grundbesitzern in Arbeit zu treten.

≂ Bromberg, 7. Juli. [Landwirthschaftlicher Centralverein.] Am 2. d. hielt der landwirthschaftliche Centralverein für den Netzedistrikt hier seine Sitzung, die jedoch leider nur sehr spärlich (von 17 Mitgliedern) besucht war, unter Vorsitz des Reg. Präs. v. Schleinitz, welcher eine Uebersicht über die gegenwärtigen Zustände unseres Regierungsbezirks gab. Die Landeskultur sei im erfreulichen Fortschritte begriffen; der Stand des Getreides, der Kartoffeln ꝛc., in allen Kreisen in diesem Jahre vorzüglich, verspreche eine gesegnete Ernte. Die Befürchtung, der Kriegsschauplatz werde nach hiesiger Gegend verlegt werden, sei durchaus grundlos. Allerdings könnten in Folge des jetzigen Krieges noch einige Opfer erforderlich werden, diese würden indeß der Landeskultur keinen Eintrag thun. Das deutsche Element im Bromberger Departement überwiege jetzt das polnische nach der neuesten Zählung, und sei im fortwährenden Wachsen begriffen. Namentlich hätten die drei polnischen Kreise: Inowracław, Mogilno und Gnesen viele polnische Besitzer durch Auswanderungen und Verziehen nach dem Königreiche Polen verloren. Diese Abnahme des Polenthums bei uns geschehe, ohne daß Seitens der Verwaltung oder der deutschen Bevölkerung auch nur das Geringste dazu beigetragen werde ꝛc. Einen interessanten Gegenstand der Verhandlung bildete die Beantragung einer neuen Wegeordnung durch Oberamtmann Nesselhauf aus Wirsitz. Gutsbesitzer v. Sänger-Grabowo bemerkt: bis jetzt wären nur die Adjazenten für die Bepflanzung der Wege resp. deren Beschädigung haftbar; so lange nicht eine solidarische Verhaftung der nächsten Dominien oder Gemeinden für Erhaltung von Alleen ꝛc. einträte, würde es nicht besser werden. Er schlage daher für eine neue Wegeordnung zunächst die Bildung größerer Wegedistrikte und die solidarische Verhaftung vor. Jeder Einzelne müsse bei einem verübten Schaden für den Andern aufkommen; wisse er das erst, so würden sich die vielen Baumfrevel, von denen man jetzt hier höre, sehr bald vermindern. Die Versammlung ist hiermit einverstanden. Der Präsident macht noch darauf aufmerksam, daß, seitdem die Eltern für ihre Kinder und die Herrschaften für ihr Gesinde haften müssen, die Holzdefraudationen in unserer Gegend um 2/3 abgenommen hätten. Schließlich einigte sich die Versammlung dahin, daß eine Petition wegen Erlaß einer neuen Wegeordnung an die k. Regierung abgehen solle; vorläufig wolle man aber die Einrichtung von Ober- und Unterwegekommissarien treffen, welche Aemter als Ehrenämter zu übernehmen seien. Auch die Landräthe sollten ersucht werden, die Angelegenheit auf den Kreistagen in Anregung zu bringen. — Zwei Lehrern, die sich um die Seidenzucht eifrig bemüht, bewilligte der Verein die Summen von 25 Thlr. resp. 20 Thlr.

Angekommene Fremde.

Vom 8. Juli.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Kozłowski aus Kicko und v. Mojszczeński aus Jezierki und Partikulier May aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Formermeister Anschütz aus Chemnitz, Mühlenbesitzer Gellert aus Birnbaum, Frau Gasthofsbesitzer Kintzel aus Neustadt b. P., Gutsb. v. Brzeski aus Krotoschin (Kr. Schubin) und Wirthschafts-Inspektor Schulz aus Strzałkowo.

BAZAR. Die Gutsb. Graf Mielżyński aus Köbnitz, v. Radoński aus Kocialkowagórka, v. Bronikowski aus Wilkowo und Szołdrzyński aus Siernik, Frau Gutsb. v. Zakrzewska aus Kokorzyn, prakt. Arzt Dr. Powidzki aus Breslau und Dr. Traube aus Berlin.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Landschaftsrath und Rittergutsbesitzer v. Zakrzewski und Wirthschafts-Kommissarius Kosiewicz aus Ojiek, die Rittergutsb. Opitz aus Łowencin und v. Czaykowski aus Słomczyce und Frau Doktor Kunze aus Kosten.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Bürgermeister Milisch aus Ujszcz, die Kaufleute Moll aus Lissa, Dalsao aus Paris, Thoms aus Stettin, Heiniger aus Salzbrunn, Rennart aus Berlin und Wöllmer aus Nürnberg, Frau Rittergutsb. Jouanne aus Pleschen, Rittergutsb. Wirth und Avantageur Wirth aus Łopienno, Landwirth Schulz aus Danzig und Eigenthümer Weinling aus Königsberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Se. Durchlaucht Fürst Sułkowski aus Reisen, Vize-Wachtmeister im 2. (Leib-) Hus. Regt. Hoffmann aus Ruchocice, die Gutsb. Graf Bniński aus Samostrzel, v. Chłapowski aus Bonikowo, v. Kęszycki aus Błociszewo, Landau aus Breslau, v. Łącki aus Posadowo, Baron v. Dallwig aus Dombrowko, Kuczeński aus Kulisod, Körner aus Danzig und Baron v. Kettwitz aus Mecklenburg, Frau Assessor Arens aus Berlin, Inspektor Byczyński und Fräul. Plukolska aus Kulisza, Partikulier Völker aus Königsberg, Rentier Hartung und die Kaufleute Gränz aus Berlin, Dehm und Netto aus Leipzig, Meyer aus Bielefeld und Moses aus Stettin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsb. Goltz aus Czerniejewo, Mittelstädt aus Kunowo und Glaczrin aus Pawlowitz, Frau Rittergutsb. v. Baranowska aus Skrzeszewo, Hauptmann und Kommandeur der Ersatz-Abtheilung des 5. Artillerie-Regiments Zechlin und Hauptmann und Kompagnie-Chef im 7. Inf. Regt. Langermann nebst Frau aus Glogau, Vermessungs-Revisor Gurnhöfel aus Wirsitz und Kaufmann Herrmann aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. v. Raczyński aus Warschau, Hannemann nebst Frau aus Freudenfier und v. Chodacki aus Chwałkowo, Gerichtsbeamter Ruszczyński aus Uzarzewo, Frau Steuer-Inspektor Stein und Frau Direktor Rathmann aus Quaritz, die Kaufleute Malade aus Leipzig und Otto aus Stettin, Inspektor Ulrich aus Erfurt, Geschäftsführer Möbus aus Polen, Missionär Waschitschek aus Fraustadt und Frl. Jachimowicz aus Trzemeszno.

HOTEL DE PARIS. Probst Anderich aus Jaraczewo, Domänenpächter Metzke aus Dziekanowice, die Gutsb. v. Szeliski aus Orzeszkowo und v. Złowiecki jun. aus Rynsk, Realschüler Brillow aus Berlin, Bürger Petrykowski und Frau Bürger Wunkowska aus Gnesen, die Gutsbesitzer Seredyński aus Myszki, Sypniewski aus Pietrowo und Stanowski aus Kijewo.

EICHBORN'S HOTEL. Frau Kaufmann Bernhard aus Berlin, Landwirth Werner aus Driesen und Handlungsdiener Schwerin aus Neustadt.

GROSSE EICHE. Kaufmann Rosenberg sen. und jun. aus Gnesen und Kommendarius Zieliński aus Dalesie.

HOTEL ZUR KRONE. Fabrikant Jänicke aus Gnesen, die Kaufleute Oettinger und Kaiser aus Rakwitz, Pflaum aus Rawicz und Bernhard aus Lissa.

EICHENER BORN. Fabrikant Rother aus Tropplowitz, Destillateur Fraustädter aus Janowiec und Kaufmann Borchardt aus Jastrow.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli c. liefern die nachgenannten Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten.

1) Brot à 5 Sgr.

Johann Małolepszy, Bäckerstr. 11. 5 u. 16 Lth.
Christoph Schulz, Wallischei 63 . . 5 " 8 "
Brodhändler Jäkel, Wasserstr. 6 . . 5 " 8 "
Michael Nowacki, kl. Gerberstr. 13 5 " — "
Vinzent Pade, St. Martin 3 . . . 5 " — "
Ignatz Osiuskiewicz, St. Martin 12. 5 " — "
Ernst Faden, Mühlenstr. 18 . . . . 4 " 20 "

2) Semmel à 1 Sgr.

Karl Brzozowski, Judenstr. 4 . . . . . 14 Lth.
Emil Thiedemann, Breitestr. 7 . . . . 13½ "
Brothändler Jäkel, Wasserstr. 6 . . . . 13½ "
Leo Smelkowski, Dominikanerstr. 2 . 13 "
Siegmund Bamberg, Teichgasse 3 . . . 13 "

Im Uebrigen wird auf die, an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaarentaxen Bezug genommen.

Posen, den 6. Juli 1859.

Königliches Polizei-Direktorium.

Montag den 11. d. M. früh 8 Uhr soll ein für den königlichen Dienst unbrauchbares Pferd auf dem Kanonenplatze hierselbst meistbietend und gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Das Kommando der königlichen Ersatz-Abtheilung 5. Art. Regts.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Gnesen,
den 2. April 1859.

Das im Kreise **Gnesen** belegene, der Gräfin **Leocadia v. Poninska** gehörige Vorwerk **Grotkowo,** welches eine Größe von 1169 Morgen 176 Quadratruthen hat, gerichtlich abgeschätzt auf 19,792 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 16. November 1859 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalt nach unbekannte Gläubiger Premierlieutenant Baron **v. Brucken** genannt **Fock** modo dessen Erben wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Posen,
Abtheilung für Civilsachen.
Posen, den 3. Mai 1859.

Das der **Clementine v. Bogdańska,** geb. **v. Pomorska** gehörige, im **Posener** Kreise belegene Rittergut **Chyby,** abgeschätzt auf 39,901 Thlr. 5 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 16. Dezember 1859, Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich:

1. die Erben des **Ephraim Renard** aus **Posen,**
2. die Erben der **Antonina v. Pomorska,** geb. **v. Przyjemska** aus **Chyby**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 11. Juli c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1** den Nachlaß des Dom-Pönitentiar **Michael Wieruszewski,** bestehend aus

Mahagoni- u. Birkenmöbeln,

als: ein Schreibsekretär, Kleider-, Bücher- und Küchenspinde, Sophas, Tische, Stühle, ein Mah. Trumeau, eine Stutzuhr, Bilder, Gardinen, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe;

eine bedeutende Bibliothek,

bestehend aus geschichtlichen, religiösen, kameralistischen und juridischen Werken,

alsdann

Silberzeug, als: Tafelleuchter und vollständiges Tafelgeschirr für 12 Gedecke, in gutem Zustande,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel,** gerichtlicher Auktionator.

Auf dem Hofe zu Linde bei Neustadt b. P., Kreis **Buk,** wird der Unterzeichnete am

26. Juli d. J. Vormittags 11 Uhr

1) eine Dampfmaschine von 10 Pferdekraft,
2) zwei Brennapparate zu einem Betriebe von zusammen 200 Scheffel täglich,
3) ein Mühlwerk zum Betriebe von 30 Scheffeln täglich,
4) verschiedene andere Brennereiutensilien,
5) einige zum Abbruch bestimmte Gebäude,

im Wege der Lizitation verkaufen. Kauflustige können die zu verkaufenden Gegenstände vorher in Augenschein nehmen und wollen sich deshalb an den Herrn Wirthschaftskommissarius **Jakubowicz** in **Linde wenden.**

Grätz, den 4. Juli 1859.

Der Verwalter der Bussieschen Konkursmasse Rechtsanwalt und Notar **Janecki.**

Güter-Verpachtung.

Die im Großherzogthum **Posen** im **Schrimmer** Kreise, 1/4 Meile von der Chaussee, 3 Meilen von der Eisenbahn und 5 Meilen von Posen liegenden **Mechliner Güter,** enthaltend 3246 Morgen Acker, circa 655 Morgen Wiesen sind jetzt zu verpachten. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen und einzusehen beim Unterzeichneten in **Mechlin** bei **Schrimm.**

Waleryan v. Chrzanowski,
General-Bevollmächtigter
des Herrn Grafen Roger Raczyński.

Die Wassermühle (Neumühle) bei Posen ist zu verpachten und sogleich zu übernehmen. Näheres an Ort und Stelle.



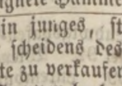
Mein Möbelfuhrwerk geht Montag den 11. Juli von hier leer nach **Glogau** zurück und bittet deshalb um gütige Rückfracht. **Posen,** den 7. Juli 1859.

Krätschmer, Möbelfuhrherr aus Glogau.

Stoppelrübensamen

a Pfund 10 Sgr.

bei **A. Niessing** in **Poln. Lissa.**



Auf dem Dominium **Obrowo** bei Obrzycko, Kreis Samter, sind 120 junge Zucht-Mutterschafe nebst Mai-Lämmern, 200 Zeit-Mütter und Zeit-Hammel, und 100 starke zur Mast geeignete Hammel **zu verkaufen.**

Ein junges, starkes Reitpferd ist wegen Ausscheidens des Eigenthümers aus dem Feldamte zu verkaufen. Näheres Halbdorfstraße 15, 2 Treppen hoch.

Das Dominium **Chłądowo** bei **Witkowo,** Kreis **Gnesen,** hat 100 fette Hammel zu verkaufen.

Feldmenagen.

Die Herren Offiziere, welche solche vor dem ganz nahe bevorstehenden Ausmarsch noch wünschen, wollen geneigtest ihre Bestellungen rasch machen, die **prompt effectuirt** werden sollen.

H. Klug, Friedrichsstr. 33.

Ein Paar alte, schwarze Pferde-Geschirre und ein halb auch ganz bedeckter Wagen sind billig zu verkaufen Berlinerstraße Nr. 12.

Acht Stück gute Pferde-Geschirre sind Wilhelmsplatz Nr. 9 im Hofe zu verkaufen.

Himbeersaft

(ohne Spiritus), frisch von der Presse bei

Adolph Moral,
Markt Nr. 86, Krämerstraße Nr. 14.

Die Dampfmühle Graben 2

empfiehlt reines Roggenmehl zu Hausbacken-(Land-) Brot, nach **auswärts** den Centner zu 2 Thlr. 10 Sgr. steuerfrei. Ferner Roggenmehl Nr. I. und II., Futtermehl und Kleie zu sehr billigen Preisen. Getreide wird an Zahlungsstatt zu den höchsten Marktpreisen angenommen und berechnet.

Zu verpachten ist von jetzt ab der **Pferdedünger** im **Hôtel de France.**

Vom 1. Juli wohne ich Berlinerstraße Nr. 14, schrägüber der Polizei-Direktion.
R. Zarnack,
königl. approb. Zahnarzt.

5000 Thlr. sind sofort auf eine pupillarische Hypothek zu verleihen. Interessenten mögen sich brieflich franko unter Beilegung einer hypothekarischen Bescheinigung an die Expedition d. Ztg. sub B. B. wenden.

In meinem Hause Friedrichsstr. 22 sind zwei große und zwei kleine Wohnungen vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres hierüber bei mir selbst, Neuestraße.

Ludwig Johann Meyer.

St. Martin Nr. 25/26 sind vom 1. Oktober c. ab im Parterre, in der ersten und zweiten Etage Wohnungen zu vermiethen.

Berlinerstr. 31 ist eine herrschaftliche Wohnung im Parterre, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, des Umzugs wegen, sofort zu vermiethen.

Gerberstraße Nr. 11 sind Wohnungen zu 30 und 50 Thlr. zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen.

Große trockene Speicherräume sind vom 1. Oktober c. Schuhmacherstr. 20 zu vermiethen bei **Theodor Baarth.**

Gr. Ritterstr. 5 Parterre r. ist eine möbl. Stube **sofort** zu vermiethen.

Gesucht wird ein junger Mann, welcher gut und korrekt schreibt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine umsichtige Wirthschafterin, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 15. August c. ein Unterkommen auf der Domaine **Trzebieslawki** bei **Kurnik.**

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sofort Unterkommen beim Spediteur **Moritz S. Auerbach.**

Ein militairfreier, erfahrner, mit den verschiedenen Branchen seines Faches vertrauter Oekonom sucht ein Engagement sofort. Näheres Bäckerstr. Nr. 10 beim Kreistaxator **Jeenicke.**

Am 6. d. M. fand sich zu mir ein weiß- und rothgefleckter Wachtelhund. Der Eigenthümer kann sich melden Wronkerstraße Nr. 13 bei **Wodarczak.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Es werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Sonntag, 10. Juli Vorm.: Herr Pastor Schoenborn. Nachm.: Herr Oberprediger Klette.

Ev. Petrikirche:

1) Petrigemeinde. Sonntag, 10. Juli früh 9 Uhr, polnischer Gottesdienst: Hr. Diakonus Wenzel. Abends 6 Uhr: Hr. Konsistorialrath Dr. Göbel.

Mittwoch, 13. Juli Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Dr. Göbel.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonnabend, 9. Juli Nachm. 3 Uhr, Beichte: Herr Konsistorialrath Carus.

Sonntag, 10. Juli Vorm. 11 Uhr, Hauptgottesdienst: Herr Pred. Herwig.

Freitag, 15. Juli Abends 6 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 10. Juli Vorm.: Herr Div. Pred. Bork (Abendmahl).

Ev. luth. Gemeinde. Sonntag, 10. Juli, Vorm. und Nachm.: Hr. Pastor Böhringer.

Montag, 11. Juli Abends ½8 Uhr, Missionsstunde, derselbe.

In den Parochien der oben genannten Kirchen sind in der Woche vom 1. bis 8. Juli:

Geboren: 5 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 8 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Getraut: 1 Paar.

Familien-Nachrichten.

Daß meine liebe Frau, **Auguste** geb. **Jahn,** heute früh um 5 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden ist, beehre ich mich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. **Posen,** den 7. Juli 1859.

Dr. Tiesler.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Hauptm. Steiniger und Konsistorial- und Schulrath A. Schultz in Berlin, Kaufm. O. Winterfeldt in Wusterhausen a. Dosse, ein Sohn des Prem.-Lieut. a. D. v. Itzenplitz in Gossentin.

Keller's Sommertheater.

Königsstr. 1.

Freitag: **Extravorstellung** und **Abschiedskonzert** der Kapelle des 7. Infanterie-Regiments. Programm: 1) Konzert von 40 Musikern. 2) Theater. 3) Konzert, bei brillanter Beleuchtung. Entée 5 Sgr.

Programm des Konzerts. I. Theil: 1) Ouverture zur Oper „Der Freischütz", von C. M. v. Weber. 2) Predigt und Chor der Wiedertäufer aus „der Prophet", von Meyerbeer. 3) „Juristen-Balltänze", Walzer von Strauß. 4) Potpourri a. d. Oper „der Troubadour", von Verdi. 5) Die Glockenpolka von Seidel. — II. Theil (nach dem Theater): 6) Ouverture zur Oper „die lustigen Weiber", von Nikolai. 7) Solo für Trompete aus der „Nachtwandlerin", von Bellini, vorgetragen von Hrn. Kersting. 8) Militair-Quadrille von Goldschmidt. 9) „Bilder der Gegenwart", großes Potpourri von Goldschmidt.

Sonnabend, erstes Gastspiel des Frl. Ottilie Genée von Berlin, zum ersten Male: **Diavoletta von Kreuzwettergrund.** Lustspiel in 3 Akten nach einem älteren Stoffe frei bearbeitet von R. Genée. Zum Schluß: **Des Theaterdieners Töchterlein.** Scherz mit Gesang in 1 Akt von Hahn. Diavoletta, Emilie — Frl. Ottilie Gené, als erste Rollen.

Frl. Ottilie Genée tritt vier Mal auf, Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag.

J. Keller.

Theatrum mundi.

Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 8., 9. und 10. Juli: **Die Residenz Dresden.** Hierauf: **Marokko,** wobei große Parade und Musterung der dasigen Truppen stattfindet. Zum Schluß: **Ein Kunstballet.** Die Preise der Plätze sind bedeutend ermäßigt worden, welche Bestimmung die Tageszettel angeben. Recht zahlreichem Besuch sieht entgegen, ergebenst

F. Peters.

Schützengarten.

(Städtchen.)

Montag den 11. d. Mts. **großes Konzert à la Gungl,** unter Direktion des Hrn. **Scholz.** Zur Aufführung kommt: Große Schlachtmusik mit Hornisten und Tambours.

Entrée 2½ Sgr. Für Familien 5 Sgr. Anfang 6 Uhr.

W. Röckel.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 8. Juli 1859.

Fonds.		Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ %	Staats-Schuldsch.	76	—	—
„ 4	„ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½	„ „	91	—	—
„ 3½	„ Prämien-Anl. 1855	110	—	—
Posener 4 %	Pfandbriefe	—	—	—
„ 3½	„	—	80	—
„ 4	„ neue „	—	79½	—
Schles. 3½	„ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½	„ „	—	—	—
Poln. 4	„ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe		—	80½	—
„ 4%	Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5	„ Prov. Obligat.	—	—	—
„	Provinzial-Bankaktien	65	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.		—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.		—	—	—
„	Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten		—	82	—
Ausländische Banknoten		—	—	—

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) eröffnete bei ferner gewichenen Preisen matt, schließt indeß etwas fester, abgel. Kündigungsscheine mit 26½—¾—27⅛—⁵⁄₁₂—½ bez., pr. Juli 28—⅛ bez., Aug. 28½—¾—29 bez., pr. Sept.-Okt. 29½—⅝ bez. und Gd.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ziemlich fest, abgel. Kündigungsscheine mit 16 1/12—5/24 bez., loko (ohne Faß) 16⅛—16⅜, mit Faß pr. Juli 16¼—⅓—5/12 bez., Aug. 16⅜ Br., 7/12 G.

Posener Marktbericht vom 10. Juli.

	von Rt.	von Sgr.	von Pf.	bis Rt.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	7	6	2	16	—
Mittel-Weizen	1	17	6	1	22	6
Bruch-Weizen	1	7	6	1	10	—
Roggen, schwerer Sorte	1	9	—	1	14	—
Roggen, leichtere Sorte	1	6	—	1	7	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Neuer Hafer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	16	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	—	—	2	3	9
Winterraps	2	—	—	2	3	9
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	27	6	2	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 7. Juli (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.)	16	5	—	16	20	—
„ 8. „	16	5	—	16	20	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 7. Juli Vorm. 8 Uhr — Fuß 11 Zoll.
„ „ 8. „ „ 8 „ — „ 10 „

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Juli. Wind: NW. Barometer: 28⁵. Thermometer: 20° +. Witterung: schön.

Weizen loko 40 a 74 Rt. nach Qualität.

Roggen loko 31¾ a 34 Rt. gef. nach Qal., p. Juli 31¾ a 32½ a 31¾ a 32 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 31¾ a 32½ a 31¾ a 32 Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 32 a 32½ a 32 a 32½ Rt. bez. u. Br., 32 Gd., Sept.-Okt. 34¼ a 34 a 34½ Rt. bez. u. Gd., 34¾ Br., Okt.-Nov. 35 a 34¾ Rt. bez. u. Gd., 35 Br.

Große Gerste 30 a 37 Rt.

Hafer, loko 28 a 34 Rt., Juli 27½ Rt. bez., Juli-Aug. 25½ a 26½ Rt. bez. u. Br., p. Aug.-Sept. 25½ a 26½ Rt. bez. u. Br., Sept.-Okt. 25 a 26 a 25 Rt. bez. u. Gd.

Rüböl, loko 10 Rt., p. Juli 9⅞ Rt. Br., p. Juli-August 9¾ Rt. bez. u. Br., 9⅝ Gd., Aug.-Septbr. 9¾ Rt. Br., 9⅝ Gd., p. Sept.-Okt. 9⅞ a 9 11/12 Rt. bez. u. Gd., 10 Br., Okt.-Nov. 9⅞ a 9 11/12 Rt. bez. u. Gd., Nov.-Dez. 9⅞ a 9 11/12 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 20½ Rt. bez., Juli 19¾ a 19⅝ Rt. bez. u. G., 19⅞ Br., p. Juli-Aug. 19¾ a 19⅝ Rt. bez. u. Gd., 19⅞ Br., p. Aug.-Sept. 20¼ a 20⅛ Rt. bez. u. Gd., 20¼ Br., p. Sept.-Oktbr. 14¾ a 14⅝ a 14¾ Rt. bez. u. Gd., 14⅞ Br.

Weizenmehl 0. 4½ a 4⅞ Rt., 0. u. 1. 3⅞ a 4⅛ Rt. — Roggenmehl 0. 3¼ a 3½ Rt., 0. u. 1. 2¾ a 3 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 7. Juli. Wetter: warm, Morgens Nebel. Wind: NW.

Weizen, loko geringer gelber 51 Rt. bez., gelb, succ. Lief. p. d. M. 54 Rt. bez., guter gelb. schles. 55¼ Rt. bez., gelb. Poln. 61½ Rt. bez., Alles p. 85pfd., 83/85pfd. gelber p. Juli-Aug. 56 Rt. Br., 55 Gd., Aug.-Sept. 56½ Rt. Br.

Roggen, loko 31½, 34 Rt. bez., eine Anmeld. 30½ Rt. bez. Alles p. 77pfd., 77pfd. p. Juli-Aug. 31 Rt. bez. u. Gd., p. Aug.-Sept. 31½, 32 Rt. bez., Sept.-Okt. 33, 32¾ 33 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, 69/70pfd. p. Sept.-Okt. Pomm. 31 31 Rt. Gd., neue Oderbr. p. do. 31½ Rt. bez., do. p. Okt.-Nov. 32 Rt. bez.

Hafer, loko p. 50pfd. 30 Rt. bez.

Winterrübsen loko 55—57 Rt. bez., kurze Lief. 56—57 Rt. bez.

Rüböl, loko 10 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 9¾ Rt. Br., 9⅝ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 17¾, 15/16 % bez., p. Anmeld. 18 % bez., p. Juli-Aug. 17⅞ % Br., 18 Gd., Aug.-Sept. 17⅞ % bez., 17⅞ Br., p. Sept.-Okt. 14½ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 14 Rt. bez. u. Gd. (Ostſ-Ztg.)

Breslau, 7. Juli. Wetter heiter und warm. Thermometer: + 20 Gr. am frühen Morgen.

Weißer Weizen 44—50—60—70—85 Sgr., gelber 41—50—60 Sgr., feinster 68—79 Sgr.,

Roggen 33—35—38—40 Sgr.

Gerste 25—27—29—34 Sgr..

Hafer 20—26—29—32 Sgr.

Erbsen 44—51—57 Sgr.

Oelsaaten. Winterrübsen 48—53—60 Sgr. Winterraps 50—55—60 Sgr.

Kleesamen ohne Handel.

An der Börse. Rüböl, loko 9 Rt. bez., Juli 9 Rt. bez., Juli-Aug., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 9 Rt. Br., Okt.-Nov. 9 Rt. bez. u. Br., Nov.-Dez. 9 Rt. bez. u. Gd., 9 1/12 Br.

Roggen, p. Juli 28½ Rt. Br., Juli-Aug. 28½—28 Rt. bez., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 28 Rt. Br. u. Gd.

Spiritus, loko 7⅞ Rt. Gd., Juli u. Juli-Aug. 7¾ Rt. bez. u. Gd., 7⅞ Br., Aug.-Sept. 8 Rt. Br. u. Gd., Sept.-Okt. 7⅞ Rt. bez., Okt.-Nov. 7½ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 7⅞ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 7. Juli. Weizen loko und ab Auswärts flau und stille. Roggen loko flau, ab Königsberg 122 Pfd. 56 à 55 zu kaufen. Oel loko 22⅞, Oktober 21¾. Kaffee 1500 Sack Trillados a 6—6 1/16. Zink sehr fest zu letzten Preisen.

Liverpool, 7. Juli. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise völlig 1/16 höher als vergangenen Freitag.

Verzeichniß

der ankommenden und abgehenden Posten und Dampfzüge bei dem Postamte in Posen im Juli 1859.

Ankunft.	Zeit	Abgang.	Zeit
II. Pers. Post von Nakel	5 U. 5 M. früh.	Pers. Post nach Slupce	12 U. 30 M. Nachts.
II. Pers. Post von Gnesen	5 „ 5 „ „	Dampfzug nach Breslau	6 „ 30 „ früh.
Dampfzug von Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	6 „ 24 „ „	I. Pers. Post nach Schwerin	6 „ 30 „ „
I. Pers. Post von Schwerin	7 „ 50 „ „	„ „ „ Unruhstadt	8 „ — „ „
II. „ „ „ Krotoschin	8 „ — „ Vorm.	„ „ „ Trzemeszno	8 „ — „ „
„ „ „ Obornik	8 „ 45 „ „	I. „ „ „ Krotoschin	8 „ — „ „
„ „ „ Ostrowo	10 „ — „ „	I. „ „ „ Nakel	9 „ — „ „
„ „ „ Züllichau	11 „ 20 „ „	„ „ „ Pleschen	10 „ 30 „ Vorm.
Dampfzug von Breslau	12 „ 5 „ Nachm.	Dampfzug nach Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	12 „ 12 „ Nachm.
Pers. Post von Trzemeszno	3 „ — „ „	I. Pers. Post nach Gnesen	1 „ 30 „ „
Dampfzug von Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	5 „ 32 „ „	Dampfzug nach Breslau	5 „ 42 „ „
Pers. Post von Pleschen	6 „ — „ „	Pers. Post nach Züllichau	6 „ 45 „ „
I. Pers. Post von Gnesen	6 „ 35 „ Abnds.	„ „ „ Obornik	7 „ — „ Abnds.
I. „ „ „ Nakel	7 „ 40 „ „	II. Pers. Post nach Schwerin	7 „ 30 „ „
„ „ „ Unruhstadt	7 „ 45 „ „	II. „ „ „ Krotoschin	8 „ — „ „
I. „ „ „ Krotoschin	8 „ 5 „ „	„ „ „ Ostrowo	9 „ — „ „
II. „ „ „ Schwerin	8 „ 25 „ „	Dampfzug nach Kreuz (Berlin, Stettin, Königsberg)	9 „ 39 „ „
Dampfzug von Breslau	9 „ 29 „ „	II. Pers. Post nach Nakel	10 „ 30 „ „
Pers. Post von Slupce	11 „ 30 „ Nachts.	II. „ „ „ Gnesen	11 „ — „ „

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 7. Juli 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	16½-¾ bz u B
Amsterd. Rotterd.	4	61½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	68½ B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	97½ bz
Berlin-Hamburg	4	93 G
Berl. Potsd. Magd.	4	105-4½ bz
Berlin-Stettin	4	88 B
Bresl. Schw. Freib.	4	73 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	42½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	111½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	31 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	122-21½ bz
Magdeb. Halberst.	4	169 B
Magdeb. Wittenb.	4	31½ B
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	40½-¾-½ bz
Münster-Hammer	4	81 bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	83½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	40½-½-¼ bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	103¾-3½ bz
do. Litt. B.	3½	99½ bz [G
Oest. Franz. Staat.	5	116½-17-16 bz u
Oppeln-Tarnowitz	4	30½ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	46 B
Rheinische, alte	4	67½ G
do. neue	4	— —
do. neueste	5	67 bz u G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30 bz, ¼ B
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	73 B
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	94 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	114 B
Berl. Handels-Ges.	4	65 G
Braunschw. Bk. A.	4	77 bz u B
Bremer do.	4	89 B
Coburg. Kredit-do.	4	44 G
Danzig. Priv. Bk.	4	69 bz u B
Darmstädter abgst.	4	53½-54 bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	84½ G
Dessauer Kredit-do.	4	18¾-19½-¼ bz
Disk. Comm. Anth.	4	75¾-76-75¾ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	29½ bz
Geraer do.	4	65¾ etw bz
Gothaer Priv. do.	4	65½ Kl. u 66 bz
Hannoversche do.	—	85 B
Königsb. Priv. do.	4	76½ bz
Leipzig. Kredit-do.	4	51⅛ bz
Luxemburger do.	4	49 G
Magdeb. Priv. do.	4	71 etw bz u G
Meining. Kred. do.	4	61 etw bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	74-½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	58¾-60½-59½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	69 G
Posener Prov. Bank	4	63 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	119¾ bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	99½ G
Schles. Bank-Verein	4	59 B
Thüring. Bank-Akt.	4	39 B
Vereinsbank, Hamb.	4	96½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91½ G
Weimar. Bank-Akt.	4	75 Kl. bz u B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	80 etw bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	72 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	75 Kl. bz u G
Minerva, Bergw. A.	5	29½ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ G
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	83 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	94½ G
do. II. Ser.	5	94½ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	65¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	75¾ B
do. II. Ser.	4½	84 B
Berlin-Anhalt	4	83 G
do.	4½	91 bz
Berlin-Hamburg	4½	98 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	82 bz
do. Litt. C.	4½	92 G
do. Litt. D.	4½	89½ G
Berlin-Stettin	4½	90½ G
do. II. Em.	4	75 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	90 G
do. II. Em.	5	95 bz
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	75 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	83 G
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	95 B
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	71 bz
do. Litt. D.	4	77½ bz
do. Litt. E.	3½	65¾ G
do. Litt. F.	4½	82 B
Oestreich. Französ.	3	226-25 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	74½ G
do. v. Staatgarant.	3½	68 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	90 G
do. III. Ser.	4½	90 G
do. IV. Ser.	4½	87 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	90½ G
Staats Anleihe 1859	5	94¾-½ bz
do.	4½	90 bz
do. 1856	4½	90 bz
do. 1853	4	81¾ G
N. Präm-St-A 1855	3½	109½ B
Staats-Schuldsch.	3½	75¾ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	89 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	82¾ bz
do.	4	89¼ G
Ostpreußische	3½	— —
Pommersche	3½	83¼ bz
do.	4½	88⅜ G
Posensche	4	— —
do.	3½	80 G
do. neue	4	79½ bz
Schlesische	3½	80½ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	74¼ G
do.	4	81½ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	84 B
Pommersche	4	— —
Posensche	4	81 bz
Preußische	4	84 B
Rhein- u. Westf.	4	84½ G
Sächsische	4	85 G
Schlesische	4	84 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	43 B
do. National-Anl.	5	47½-48½-48 bz
do. 250fl. Präm. O.	4	73 B
do. neue 100fl. Loose	—	41½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	96 G
6. do.	5	102 G
Englische Anl.	5	102 bz
Poln. Schatz-O.	4	77½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	86½ G
do. B. 200 Fl.	—	21 G
Pfdbr. u. in SR.	4	81½ bz
Part. O. 500 Fl.	4	84¼ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	36½ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	27½ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	82 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	8. 29½ G
Louisd'or	—	108⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	448 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 20 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz u G
Fremde Banknot.	—	Reg.-Sch. 98-
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bzuG [94bz
Fremde kleine	—	95 G
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 69½
Poln. Bankbillet	—	82½ bz [bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 7. Juli.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141⅛ bz
do. 2 M.	—	140⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149⅞ bz
do. do. 2 M.	—	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 15⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78 G
Wien öst. W. 2 M.	—	— —
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ bz
do. do. 2 M.	—	99⅛ B
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	91⅜ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	107 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	82¾-½ bz

Die heutige Börse war zu Anfange bei weitem flauer als gestern, doch nahm dieselbe im weiteren Verlaufe eine etwas festere Haltung an; das Geschäft war nicht belebt.

Breslau, 7. Juli. Die Börse eröffnete flau und die Kurse wichen.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 58 Br. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 58—57½ bez. u. Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 73 Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 73¾ Gd. dito Prior. Oblig. 80 Br. Neisse-Brieger 42¾ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 103½ Br. dito Lit. B. 100½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 77¼ Br. dito Prior. Oblig. 82 Br. dito Prior. Oblig. 66 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 30½ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 31 1/12 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 7. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Auch heute flau in den meisten Fonds bei wenig belebtem Geschäft.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 109½. Preuß. Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 124¾. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 115. Pariser Wechsel 92. Wiener Wechsel 80½. Darmstädter Bankaktien 128½. Darmstädter Zettelbank 212. Meininger Kreditaktien 59. Luxemburger Kreditbank 50. 3% Spanier 38¾. 1% Spanier 29⅞. Span. Kreditbank Pereira 444. Span. Kreditb. v. Rothschild 372. Kurhess. Loose 36. Badische Loose 47⅞. 5% Metalliques 41⅞. 4½% Metalliques 37½. 1854er Loose 70½. Oestr. National-Anlehen 46¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 201. Oestr. Bankantheile 638. Oestr. Kreditaktien 138½. Oestr. Elisabethbahn 114. Rhein-Nahebahn 29¾. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

Hamburg, Donnerstag, 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Anfangs günstige Stimmung, schloß sehr matt. Neue preußische Anleihe 95.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 49 Br. Oestr. Kreditaktien 60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 97. Norddeutsche Bank 74½. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Donnerstag, 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Börse geschäftslos. Silber 62¼.

Konsols 93½. 1proz. Spanier 30. Mexikaner 18. Sardinier 81. 5proz. Russen 106. 4½proz. Russen 94.

Paris, Donnerstag, 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die Haltung der Börse war schwankend. Die 3 % eröffnete zu 63, 80, wich auf 63, 75, stieg, als das Vertrauen wuchs, auf 64 und schloß fest, aber unbelebt zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 63, 95. 4½ % Rente 95, 00. Credit mobilier-Aktien 685. 3% Spanier 39. 1% Spanier 29. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 453. Lomb. Eisenb. Akt. 487. Franz-Josephsbahn —.

Amsterdam, Donnerstag, 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 63, 75 gemeldet.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 45¾. 5proz. Metalliques Lt. B. 63. 5proz. Metalliques 41¼. 2½proz. Metalliques 23⅜. 1proz. Spanier 29¾. 3proz. Spanier 39½. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 97½. Mexikaner 17 11/16. Londoner Wechsel, kurz 11, 62½ Br. Wiener Wechsel, kurz 78½. Hamburger Wechsel, kur 35 7/16. Petersburger Wechsel 1, 60. Holländische Integrale 62⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.